

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 58 (1949)  
**Heft:** 39

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:  
Die einpaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 60 Cts. Reklamen  
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:  
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich  
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich  
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich  
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-  
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.  
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.  
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 5 86 50.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

## Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Achtundfünfzigster  
'ahrgang



Cinquante-huitième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:  
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par  
ligne. Rabais proportionnels pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:  
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un  
mois 2 fr. — Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an 20 fr.,  
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la  
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les  
changements d'adresse « se perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:  
Bâle, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.  
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 5 86 50.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Nº 39 Basel, 29. September 1949

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 29 septembre 1949 Nº 39

## Rund um die Abwertungen

### Unmittelbare Auswirkungen der Wechselkursrevolution

Man darf es für den schweizerischen Fremdenverkehr als ein Glück bezeichnen, dass die Abwertung des englischen Pfundes, die eine weltumfassende Devaluationswelle auslöste, in einem Zeitpunkt vollzogen wurde, da die Ferien-Reiseverkehrssaison sich ihrem Ende zuneigte. Wären die monetären Paritätsänderungen zwei Monate oder auch nur einen Monat früher Wirklichkeit geworden, dann wäre mit Sicherheit unsere Sommer-saison, die sich in ihrem zweiten Teil über Er-warten gut hielt, vollständig verpösch und die Hotellerie von einem tödlichen Schlag getroffen worden. So aber blieb unserem Fremdenverkehr ein „Genickschuss“ er-spart und die unmittelbaren Auswirkungen beschränkten sich im wesentlichen auf Beein-trächtigungen minderen Grades, die gesamt-haft die Frequenzen des Sommerhalbjahres nicht mehr ernstlich zu beeinflussen, in der Lage sind. Wohl brach ein Teil der nicht sehr zahlreichen, an verschiedenen Orten residierenden ausländischen Feriengäste ihren Schweizeraufenthalt vorzeitig ab, und die Einreisen von Gästen aus den Abwertungs-ländern verringerten sich schlagartig, so dass eben doch da und dort empfindliche Ausfälle entstanden, aber die Hotellerie blieb vorder-hand von einer Katastrophe verschont.

Des Hoteliers grösste unmittelbare Sorge bilden die noch ausstehenden Guthaben bei den ausländischen, im besonderen bei den englischen Reisebüreaux. Werden diese nach der Pfundabwertung überhaupt in der Lage sein, ihren plötzlich verteuerten Franken-verpflichtungen nachzukommen, oder wird es letzten Endes der Hotelier sein, der zu Verlust kommen wird? Es wäre voreilig, jetzt schon Mutmassungen darüber anzu-stellen, in welchem Umfange Schädigungen schweizerischer Hoteliers zu erwarten sind. Unsere Mitglieder dürfen aber versichert sein, dass die Verbandsleitung dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit schenkt. Viel-leicht wird sie schon an der heutigen Präsi-dentenkonferenz in Fribourg klärende Mit-teilungen zu machen in der Lage sein.

### Sorgen auf lange Sicht

Kam unser Fremdenverkehr, was die un-mittelbaren Auswirkungen der Währungs-devaluationen betrifft, bisher mit einem blauen Auge davon, so ist natürlich von viel grösserer Tragweite die Frage, wie auf lange Sicht die veränderten Wechselkursrelationen unseren Fremdenverkehr beeinflussen wer-den. Wir haben in der letzten Nummer auf die grundsätzlichen Gesichtspunkte hinge-wiesen und wollen heute, wo in Fribourg das Problem erörtert wird, welche Mass-nahmen sich aufdrängen, um der Gefahr einer Erdrosselung unseres Fremdenverkehrs zu begegnen, lediglich wiederholen, dass durch die Abwertungen die Konkurrenzbedin-gungen der schweizerischen Aussenwirtschaft und im besonderen des Fremdenverkehrs sich in fundamentaler Weise verschlechtert haben, auch wenn es einstweilen noch nicht im vollen Umfange erkennbar ist, ob und auf welcher Basis der Binnenwert der abgewer-teten Währungen sich stabilisieren wird. Die nachstehende Übersicht über die neuen Wechselkursrelationen vermittelt eine unge-fähre Vorstellung über das Ausmass dieser Verschlechterung, die angesichts der bisher, bei respektablen Frequenzen, schon sehr

schmalen Ertragsbasis der Hotellerie tiefgrei-fende Anpassungsmassnahmen unvermeidlich macht:

Nach einer Mitteilung der Schweizerischen Na-tionalbank sind im Benehmen mit den Notenban-ken von Grossbritannien, Belgien, Holland, Schweden und Norwegen für den bilateralen Zahlungsverkehr folgende neuen An- und Verkaufs-kurse festgesetzt worden:

	Ankauf	Verkauf	Verkauf vor der Abwert.
Pfund Sterling	12.11	12.13	17.36
belgische Francs	8.63	8.68	9.90 1/2
holländische Gulden	113.05	114.15	162.60
schwedische Kronen	83.50	83.90	120.—
norwegische Kronen	60.45	60.75	86.91

Der neue Clearingkurs der dänischen Krone stellt sich auf 62.66 Fr. (98.71 für 100 dänische Kronen).

Der kanadische Dollar notiert auf Grund der zehnprozentigen Abwertung zirka 3.87 1/2 (4.32), während die französische Valuta, basierend auf einem Dollarkurs von 4.29, sich auf 1.22 1/2 (1.22) Schweizer Franken pro 100 französische Francs stellt. Inzwischen ist der Dollarkurs offiziell auf Fr. 4.37 1/2 festgesetzt worden.

Der neue Mittelkurs des portugiesischen Escudos beträgt zur Zeit 14.92 (17.26) Schweizer Franken für 100 Escudos.

Einschliesslich Grossbritannien, das durch seine Sterlingabwertung den Anstoss dazu gab, haben bis zum 22. September 27 Länder ihre Währungen ge-genüber dem D.S.A. Dollar abgewertet: Australien, Belgien, Burma, Kanada, Ceylon, Dänemark, Ägypten, Äthiopien, Finnland, Frankreich, Grie-chenland, Irak, Israel, Jordanien, Luxemburg, Neuseeland, Norwegen, Portugal, Südafrika und Schweden. Westdeutschland dürfte folgen, sobald die Besetzungsmächte dazu ihre Zustimmung geben.

Es ist erfreulich, dass man sich überall Rechenschaft gibt, dass die durch die Ab-wertungen für unsere Aussenwirtschaft ge-schaffene neue Situation nicht auf die leichte Schulter genommen werden kann, sondern eine wirtschaftspolitische Gewissensforschung notwendig macht. Unsere ausenwirtschaft-liche Bedrängnis steht ausser jedem Zweifel, weshalb, wie bereits gemeldet, unser Zentral-präsident beim Chef des Eidg. Volkswirt-schafts-Departement interveniert hat. Aber auch im Nationalrat hat der Basler Volks-vertreter, Dr. E. Dietschi, bereits am 19. Sep-tember eine Interpellation eingereicht, die davon zeugt, dass man auch in politischen Kreisen die Gefahren erkennt, die unserem Export und unserem Fremdenverkehr dro-hen. Die Interpellation hat folgenden Wort-laut:

„Zu Beginn dieser Woche haben zahl-reiche Staaten Abwertungen ihrer Währun-gen durchgeführt. Ist der Bundesrat bereit, Auskunft zu geben über folgende Punkte:

1. Welchen Einfluss erwartet er von diesen Paritätsänderungen auf die schweizerische Wirtschaft, speziell die Exportindustrie und den Fremdenverkehr?
2. Was gedenkt der Bundesrat zum Schutze dieser Wirtschaftszweige vorzukehren?“

Die Interpellation wird unterstützt von den Herren: Anderegg, Arni, Bärtschi, Börlin, Bucher (Luzern), Chaudet, Clavadetscher, Dietschi-Solothurn, Häberlin, Hirzel, Keller, Kunz-Thun, Mohr, Obrecht, Perrin-La Chaux-de-Fonds, Pidoux, Pini, Piot, Pozzi, Ruoss, Schaller, Scherrer-Schaffhausen, Schirmer, Schuler, Schneidener, de Senarclens, Stadlin, Studer-Burgdorf, Triebold, Wey, Widmer, Zeller.

### Der Bundesrat gegen eine Frankenabwertung

Der Bundesrat hat in einer amtlichen Mit-teilung die Beantwortung dieser Inter-

pellation zusammen mit einer andern von Nationalrat Bringolf noch im Laufe der Session in Aussicht gestellt und gleichzeitig bekräftigt, dass er keine Abwertung des Schweizer Frankens in Erwägung ziehe. Das amtliche Communiqué lautet wie folgt:

„Die seit der Abwertung des Pfundes in einer Reihe weiterer Länder eingetretenen Währungsanpassungen haben den Bundes-rat veranlasst, sich die daraus für die Schweiz ergebende Lage neuerdings zu prüfen. Der Bundesrat ist erneut zum Schluss gelangt, dass für die Schweiz kein Anlass besteht, die bisherige Gold-parität des Schweizer Frankens zu ändern.

Der Bundesrat wird im Verlauf dieser Session die Interpellationen Bringolf und Dietschi beantworten und dabei die Gründe darlegen, welche die Anpassung der schwa-chen Währungen notwendig machten und eine Änderung der Goldparität der starken Währungen, zu denen der Schweizer Franken gehört, nicht zu rechtfertigen vermöchten.“

Auf diese eindeutige Stellungnahme un-serer obersten Landesbehörde in der Ab-wertungsfrage wird man gespannt sein dürfen, wie der Bundesrat seine Haltung begründet und welche Massnahmen er vorzukehren ge-denkt, um der in schwere Bedrängnis ge-ratenen Export- und Fremdenverkehrswirt-schaft die Anpassung zu erleichtern. Mög-licherweise werden wir an der heutigen Sektionspräsidentenkonferenz in Fribourg bereits näheres darüber erfahren. Jedenfalls wird diese Konferenz, soweit die Verhältnisse heute überblickbar sind, den Standpunkt der Hotellerie klarlegen.

### Die Freigabe des Dollarzahlungsverkehrs

Wenn heute ein schwerer Alpdruck auf dem Fremdenverkehr lastet, so wollen wir doch registrieren, dass ein altes Postulat der Hotellerie und der Importeure, als indirekte Folge der Abwertung in Erfüllung gegangen ist, nämlich die Freigabe des Dollarzahlungs-verkehrs. Darüber wird amtlich folgendes bekanntgegeben:

### Sieg des Optimismus

In der ausserordentlichen Generalversamm-lung stimmten die Aktionäre der Swissair den Anträgen des Verwaltungsrates mit grosser Mehrheit zu, wonach dieser ermäch-tigt wird, 3 Grossflugzeuge mit Druckkabine für den Langstreckenflugdienst anzuschaffen, die unsere nationale Luftfahrtgesellschaft in die Lage versetzen werden, inskünftig mit eben-bürtigem technischem Flugmaterial im inter-continentalen Verkehr mit den ausländischen Fluggesellschaften in Wettbewerb zu treten. Die Anschaffung solcher Langstreckenflug-zeuge modernster Konstruktion, die einen Aufwand von 23 Millionen Franken er-fordert, würde zwangsläufig das Gleich-gewicht der Ertragsrechnung tangieren, wenn die statistische Amortisationsfrist von 5 Jah-ren beibehalten worden wäre. Die Aktionäre hatten sich deshalb auch über eine Er-streckung der Amortisationsdauer für das neue Flugmaterial auszusprechen, wobei der Verwaltungsrat die Auffassung vertrat, dass mit einer Erstreckung auf 7—8 Jahre den bilanzmässigen Erfordernissen Rechnung ge-tragen, ohne dass dabei der Boden verant-wortungsbewusster Geschäftspolitik ver-lassen werde. Die Aktionäre stimmten auch der diesbezüglichen Statutenänderung zu, so

„Die jüngst eingetretenen Veränderungen in den ausländischen Währungsverhältnissen erlauben es den Bundesbehörden und der Schweizerischen Nationalbank, die im Dollar-zahlungsverkehr bestehenden Einschränkungen aufzuheben. Die Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements hebt mit sofor-tiger Wirkung ihre Verfügung Nr. 18 vom 23. Dezember 1948 über die Überwachung der Ein- und Ausfuhr, welche die Dollarzahlungs-verpflichtungen für die Einfuhr von Waren aus sogenannten Dollarländern vorschreibt, auf. Noch nicht gelöschte Dollarzahlungs-verpflichtungen werden gegenstandslos.

Die Schweizerische Nationalbank ihrerseits hebt ihre sämtlichen Weisungen an die Ban-ken, soweit sie sich auf den An- und Verkauf von Dollars im Waren-, Kapital- oder Reise-verkehr beziehen, ebenfalls mit sofortiger Wir-kung auf.

Damit unterliegt der Dollarmarkt wieder den Spielregeln von Angebot und Nachfrage; die Nationalbank wird darüber wachen, dass die Kursbewegungen im Rahmen der bishe-rigen Parität bleiben.“

Wir haben es immer als stossend empfun-den, dass die Schweiz. Nationalbank dem amerikanischen Touristen den Erwerb von Schweizer Franken zum offiziellen Dollar-kurs limitiert hat, so dass der Amerikaner, der sich auf eine Schweizerreise begab, sich gezwungen sah, die einen gewissen — zuletzt 800 Dollar übersteigenden — Betrag zum niedrigen Kurs des Finanzdollars umzu-wechseln. Wenn auch die Quote von 800 Dollar, die zum offiziellen Kurs in Schweizer Franken umgewechselt werden konnten, re-lativ hoch war und andererseits die National-bank eine large Praxis hinsichtlich der nach-weislich für den Fremdenverkehr dienenden Gelder befolgte, so war doch psychologisch eine Diskriminierung des Dollars aus ver-schiedenen Gründen nicht verständlich. Um so mehr freuen wir uns, dass heute im Zahlungs-verkehr mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika nur noch ein Kurs gilt. Die praktische Bedeutung dieser Rückkehr zur Normalität darf allerdings nicht überschätzt werden. An der durch die Wechselkurs-revolution geschaffenen bedrohlichen Lage für unseren Fremdenverkehr ändert sich so gut wie nichts. Eine Barriere weniger im internationalen Zahlungsverkehr darf aber dennoch als Positivum registriert werden.

## Die Swissair zukunftsfreudig

dass nun buchmässig, wenn nicht ein Rück-schlag im Luftverkehr die Annahmen der Geschäftsleitung illusorisch macht, alles in bester Ordnung ist.

Wir haben in Nr. 37 dem Wunsche Aus-druck verliehen, es möchten sich die Ak-tionäre der Swissair für die Anschaffung von drei neuen Langstreckenflugzeugen aus-sprechen und wir freuen uns, dass dieser für die Entwicklung unserer nationalen Luft-verkehrsgesellschaft lebenswichtige Ent-scheid in positivem Sinne ausgefallen ist. Denn die Frage, um die es sich im Grunde genommen drehte, war die: Will die Schweiz in der Luftfahrt der Zukunft eine aktive Rolle spielen, oder will sie sich auf eine bescheidene Zuschauerrolle mit kleinen Zu-bringerdiensten beschränken? Mit Recht hat denn auch der Präsident des Verwaltungs-rates, Herr Dr. R. Speich, in seinem substan-tiellen Votum darauf hingewiesen, dass Stillstand Rückschritt bedeuten würde, und dass es vom nationalen Standpunkt aus kaum zu verantworten wäre, ein mühsam erworbenes, wertvolles Erfahrungskapital verkümmern zu lassen.

Interessanterweise meldeten sich in der Diskussion fast ausschliesslich Stimmen, die den Optimismus des Verwaltungsrates nicht teilten und die der Befürchtung Ausdruck



verliehen, mit dieser neuen Kapitalinvestition gehe die Swissair ein Risiko ein, das für die Aktionäre untragbar sei. Es wurde auf die Gefahren eines rapiden technischen Fortschrittes im Luftverkehr aufmerksam gemacht, der zu einer raschen Überholung der jetzigen Flugzeugtypen durch neue leistungsfähigere führen könne, so dass unter Umständen schon sehr rasch, jedenfalls in viel kürzerer Zeit, als der Verwaltungsrat annehme, die neuen Flugzeuge amortisiert werden müssten. Auch wurden Zweifel darüber geäußert, dass die Erweiterung des Tätigkeitsradius der Swissair notwendigerweise zu einer Verbesserung des internationalen Linienverkehrs mit der Schweiz führen werde, und dass die Swissair als kleines Unternehmen im internationalen Luftverkehr, wo sie sich mächtigen Konkurrenten gegenübergestellt sehe, erfolgreich werde bestehen können.

Dr. R. Speich suchte die Befürchtung, der technische Fortschritt werde in Zukunft mit der gleichen Schnelligkeit wirksam sein, wie in den letzten Jahren, damit zu zerstreuen, dass er auf die grossen Investitionen der führenden internationalen Fluggesellschaften hinwies, für die ja auch ähnliche Überlegungen Geltung besässen und die dennoch sich entschlossen hätten, ihren Flugzeugpark durch Anschaffung gleicher oder ähnlicher Typen zu vergrössern und zu modernisieren, die auch die Swissair anzuschaffen beabsichtige. Die Frage der *Düsenflugzeuge für den Zivilluftverkehr* sei gründlich geprüft worden, doch sei man hier von befriedigenden Resultaten noch weit entfernt, so dass in absehbarer Zeit mit keinen revolutionierenden technischen Neuerungen im Zivilluftverkehr zu rechnen sein werde.

### Vorbehalte des Genfer Staatsrates

Gewichtiger scheinen uns die andern Einwände zu sein. Der Genfer Staatsrat Herr Treina formulierte sie in sehr kurzer Weise. Wir erachten es für angezeigt, unsern Lesern davon Kenntnis zu geben:

«La Swissair a l'intention d'étendre le champ de son activité, grâce à l'achat des trois nouveaux avions quadri-moteurs.

Le Conseil d'Etat du Canton de Genève sait, cependant, par expérience, que, chaque fois que la Swissair a étendu le champ de son activité, elle a pris elle-même des mesures pratiques, ou elle est intervenue auprès de l'Office fédéral de l'air, pour que le champ d'activité des entreprises étrangères de transports aériens, en Suisse, soit diminué. A cette occasion, elle ne s'est pas préoccupée de savoir, si elle était elle-même en mesure de remplacer complètement les entreprises étrangères qu'elle avait écartées.

Comme le volume du trafic aérien continue toujours à augmenter, on ne comprend vraiment pas pourquoi la Swissair a adopté une telle attitude. Rien ne la justifiait à nos yeux.

Ces limitations ont fait un tort considérable à la Suisse. Sur certains parcours, des voyageurs ont été refusés, et ont dû renoncer à l'avion pour se rabattre sur le train. En outre, la Suisse a mécontenté des pays avec lesquels elle a le plus grand intérêt à rester en relations amicales.

Le Conseil d'Etat du Canton de Genève pourrait se déclarer d'accord, s'il avait l'assurance que la Swissair va complètement modifier son attitude. Ce n'est pas le cas. La Swissair ne donne aucune assurance, pas plus d'ailleurs que l'Office fédéral de l'air. Au contraire, nous avons eu dernièrement l'occasion de constater que la Swissair persiste de plus fort dans sa politique. Dernièrement, en effet, l'Office fédéral de l'air a annoncé à des transporteurs étrangers exploitant des transports vers Genève que, dès l'instant où la Swissair exploiterait le même parcours, des restrictions leur seraient imposées. Ils ne pourraient pas charger le même nombre de passagers, ni la même quantité de fret. Ces transporteurs ont, cependant, lancé le parcours. Ils ont supporté des frais de publicité. Ils ont le sentiment que la Swissair veut s'approprier indûment le résultat de leur travail.

On a souvent parlé de la place considérable occupée par les Pays-Bas dans le domaine des transports. Cette place est magnifique. Personne ne le conteste. Mais ce qu'on oublie de dire, c'est que les Pays-Bas appliquent depuis plusieurs siècles, en matière maritime, et depuis plusieurs années, en matière aérienne, le principe de la libre concurrence, qui est pleinement justifié tant que l'activité tend, non pas à diminuer ou à se stabiliser, mais à augmenter, comme c'est encore le cas actuellement du trafic aérien.

La Suisse doit apprendre à juger les problèmes de l'air avec la même largeur de vues que les petits peuples maritimes, large de vues que ces peuples ont gagnée tout naturellement au contact de la mer.

### Worauf es ankommt

Obschon wir den Entscheid der Aktionäre der Swissair als glücklich betrachten, glauben wir doch, dass die Auffassung des Genfer Staatsrates Fragen von grosser grundsätzlicher Tragweite berührt, die man nicht einfach ignorieren darf. In der Tat, für die Schweiz kommt es in erster Linie darauf an,

dass sie im internationalen Linienverkehr in optimaler Weise bedient wird. Ob das durch schweizerische oder ausländische Gesellschaften geschieht, ist grundsätzlich belanglos. Den Interessen sowohl unseres Fremdenverkehrs als auch der übrigen Wirtschaft wäre es aber höchst abträglich, wenn die vermehrte Einschaltung der Swissair in den interkontinentalen Liniendienst zu einer Verdrängung oder Behinderung der ausländischen Gesellschaften durch das Mittel der Konzessionsentziehung oder Beschränkung der Passagier- oder Frachtförderung führen würde. Der sich in ununterbrochener Aufwärtentwicklung befindliche Luftverkehr sollte es möglich machen, dass die Swissair sich ihren Platz an der Sonne ohne protektionistische Massnahmen zu erkämpfen versteht. Eine Vergrößerung der ausländischen Gesellschaften, die in der Entwicklung des Luftverkehrs mit der Schweiz Pionierdienste geleistet haben, könnte zu einem Desinteressement führen, das der Schweiz nur

## Abwertung und französischer Fremdenverkehr

### Psychologischer Schock überwunden

Paris, 23. September.

Die Abwertungswelle, die sich am vergangenen Wochenende über Westeuropa ergoss, hat auch die französische Verkehrswirtschaft nicht unberührt gelassen. Abgesehen davon, dass 2 Tage lang an den meisten Schaltern der SNCF die Fahrkarten nach dem Ausland (einschl. der Schweiz) aus Gründen der Kursunsicherheit nur bis zur Grenze ausgegeben wurden, hat die Sterlingabwertung, genau wie in der Eidgenossenschaft, die englischen Touristen aus ihrer Ferienlosigkeit aufgeschreckt. Viele, denen man die Einlösung ihrer Pfunde glatt verweigerte, reisten überstürzt ab, wiewohl die französische Regierung schon am Montag früh, bevor der Abwertungskoeffizient des französischen Franc bekannt wurde, den Banken und Wechselstuben die Anweisung erteilte, jedem ausländischen Touristen, gleich ob es sich um einen Engländer oder Nicht-Engländer handelte, 10000 französische Francs pro Tag, zum letzten amtlichen Kurs vor der Abwertung, zu verkaufen.

Inzwischen ist die Devisenzuteilung auf Grund des neuen, für den Dollar um etwa 7% höheren Kurs wieder aufgenommen worden, und der psychologische Schock, der die Abwertungsangst Grossbritanniens auf den internationalen Fremdenverkehr Frankreichs ausübte, war also zum mindesten für die nicht englischen Touristen bald verfliegen. Für die Amerikaner ergibt sich in Frankreich ein „Kursgewinn“ von 20 Ffr. pro Dollar. Selbst die Engländer, die Frankreich zum grossen Teil durchreisen, wenn sie sich nach der Schweiz, Italien oder Österreich begeben, werden in Zukunft für ihren Aufenthalt in Frankreich in Pfunden umgerechnet ca. 20% weniger zu zahlen haben als in der Schweiz, da der Sterling-Kurs bekanntlich in Frankreich nur um 11% und nicht wie in der Schweiz um 30% abgewertet ist. Der englische Tourist erhält in der Tat von jetzt ab bei den französischen Pfundbanken für 1 Pfund: anstatt 1007 Ffr. den nur um 117 Ffr. niedrigeren Kurs von 990. Da die Saison für englische Durchschnittstouristen im Abnehmen begriffen ist und die grossen Herbstereignisse wie der „Salon de l'Automobile“ erfahrungsgemäss nur wenige Gäste aus Grossbritannien anlocken, wird erst die beginnende Wintersaison zeigen, ob sich aus der entstandenen Marge zwischen Pfund-französische Francs-Parität und der 30%igen Abwertung im Vergleich zum Schweizer Franken ein Anreiz zum verstärkten Besuch Frankreichs für die englischen Touristen ergibt.

### Schweizer Franken vorläufig billiger geworden

Im neuen europäischen Kursgefüge bedeutete die Wiederaufnahme der Notierung für den Schweizer Franken in Paris naturgemäss eine Überraschung, da die zwischen dem 18. und dem 21. September in Zürich eingetretene Dollarhaussie sich am Pariser Platz in einer Baisse des Schweizer Franken im Freiverkehr von 83,40 bis auf 81,80 Ffr. äusserte, während der Pariser Geldmarkt entsprechend von 94 auf 97 zurückging. Man muss sich auch in Schweizer Hotelkreisen darüber klar werden, dass eine Reisezuteilung in Schweizerfranken sich zur Zeit etwa 1,60 Ffr. pro Einheit billiger stellt als vor dem 19. September, dass also – um einen durchaus nicht theoretischen Fall anzunehmen, eine französische Familie von 4 Personen, die etwa in das Tessin fährt und dafür 2000 Schweizer Franken zugezahlt erhält, im Vergleich zur ersten Septemberhälfte eine Ersparnis von mindestens 3000 Ffr. erzielt. Natürlich behalten diese Berechnungen nur dann ihre Gültigkeit, wenn sich die neue Kursparität zwischen Dollar und Schweizerfranken in den nächsten Tagen nicht wieder zugunsten der Schweizer Währung verschiebt. Lediglich als charakteristischen Beitrag zur Beurteilung des angezeichneten Währungswirrwars wollen wir die in Paris sich hartnäckig behauptenden Gerüchte verzeichnen, nach der die Dollarhaussie in der Schweiz nichts weiter als eine Vor-diskontierung der internationalen Spekulation auf eine früher oder später unabsehbare „Korrektur“ für den Kurs des Schweizer Francs gegenüber den anderen europäischen Währungen, die vom Dollar abhängen, bedeute. In seriösen Kreisen der Pariser Finanzwelt glaubt man nicht, dass eine solche Korrektur unmittelbar bevorsteht, die weitere Kursentwicklung bleibt also abzuwarten, ist aber bisher für den französischen Reiseverkehr nach der Schweiz alles andere als ungünstig.

### September-Reisekontingent voraussichtlich voll erschöpft

Die tatsächliche Nachfrage nach Schweizer Franken für den Reiseverkehr hat auch in der ersten Septemberhälfte nicht nachgelassen. Von

zum Nachteil gereichen würde. Anstatt nach dem unfairen Prinzip des „ôte toi pour que je m'y mette“ zu verfahren, sollte unsere nationale Luftfahrtgesellschaft zunächst versuchen, mit den ausländischen Gesellschaften im Sinne einer vernünftigen Arbeitsteilung zusammenzuarbeiten. Die Bereitschaft der ausländischen Luftfahrtgesellschaften zu einer solchen Zusammenarbeit dürfte umso eher vorhanden sein, als diese ja kaum befürchten müssen, die Swissair werde sich je zu einem Riesenunternehmen mit für sie gefährlichen Ambitionen entwickeln; dazu ist unser Land zu klein. Ihre eigentliche Funktion dürfte vielmehr darin bestehen, der Welt zu zeigen, dass die Schweiz in der Luft auch da und wenn nötig bereit und in der Lage ist, Ausschaltungstendenzen mit eigener Kraft entgegenzutreten. Dafür sind nun die Voraussetzungen durch die Beschlüsse der ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom letzten Freitag geschaffen worden.

dem für Individualzuteilungen vorgesehenen Gesamtkontingent von 1,75 Millionen Sfr. waren bis zum 15. September schon mehr als 70%, nämlich 1,28 Millionen in Anspruch genommen, so dass sich also, nach Ansicht des Leiters des Pariser Zuteilungsbureaus bis zum ersten Oktober nicht nur die volle Absorbierung, sondern zur Verfügung stehenden Restsumme, sondern darüber hinaus ein Rückgriff auf jenes Unterkontingent für die Reiseagenturen als möglich erweisen wird, welches auch im September nur etwa zu 10% ausgenutzt wurde. Von den 750000 Schweizer Franken, die zur Verfügung stehen, wurden bis zur Monatsmitte nur etwas mehr als 60000 Sfr. abgerufen, die sich auf insgesamt 250 Einzelanträge für Pauschal- oder Kollektivreisen verteilen. Da die Anzahl der Einzelgesuche, die – für die Pariser Kundschaft – wieder hauptsächlich durch Vermittlung des Schweizer Reisebureaus beim Bureau am Place de la Madeleine einliefen, ungefähr 5000 betrug, beläuft sich die Durchschnittskopfquote auch im September auf etwa 250 Schweizer Franken.

Ob die Abwertung des französischen Franc einen Einfluss auf die innerfranzösischen Preise im Reise- und Hotelverkehr haben wird, bleibt abzuwarten. Die Normalisierung der Ernährungslage und ihre Rückwirkungen auf die Hotelverpflegung haben jedenfalls durch den „Abwertungsschock“ keine Unterbrechung erfahren. Der Butterpreis wurde zwar vor der Abwertung bereits erhöht, aber Milch- und Molkeerzeugnisse einschliesslich neu aus der Schweiz eingeführten Emmentaler Käse sind wieder reichlich am Markt. Die Weinpreise sind durch den Import ausländischer Tischweine teilweise um 5–6 Ffr.

## Optimismus für den europäischen Reiseverkehr

Die europäische Reisesaison des Jahres 1949 hat auf vielen, wenn auch nicht auf allen Gebieten des internationalen Touristenverkehrs sämtliche bisherigen Rekorde gebrochen, doch erwartet man an zuständiger Stelle mit Sicherheit, dass es durchaus möglich sein wird, in den nächsten Jahren den internationalen Reiseverkehr trotz aller Schwierigkeiten noch weiter auszubauen und den Strom von Touristen beträchtlich zu verstärken. Das ist der Kern zweier Berichte, die jetzt in London von bedeutenden Touristenorganisationen veröffentlicht wurden.

Die Polytechnic Touring Association, ein führendes Reisebureau in London, das sich vor allem wegen seiner für kleinere Einkommen geplanten Touren wachsender Beliebtheit erfreut, gab bekannt, dass etwa 40000 Briten, darunter gewöhnlich viele Kinder, in diesem Jahre ihre Ferien auf dem europäischen Festland verbracht haben, während 60000 Ausländer, darunter 12000 Schweizer und 20000 Belgier in derselben Periode Grossbritannien besuchten. Die Schweiz sei noch immer das Reiseziel der meisten britischen Auslandstouristen (das Polytechnic-Reisebureau allein musste wegen Devisenmangel 6000 Bestellungen für Schweizerreisen ablehnen), während Italien, insbesondere die nördlichen Seen und Venedig an zweiter Stelle in der Gunst der Briten stehen. Frankreich, wo Paris, die Bretagne und die Riviera die grösste Anziehungskraft ausübten, nimmt den dritten Platz ein; es folgen dann Belgien, Skandinavien, Österreich und Holland. Der Umfang des neu zugelassenen Deutschlandverkehrs wird bisher nur als ein „Tropfen“ bezeichnet.

Das Polytechnic-Reisebureau steht den durch die Abwertung des Pfundes und anderer Währungen verursachten Schwierigkeiten durchaus nicht pessimistisch gegenüber. Obwohl bereits bekannt ist, dass einer Anzahl der 60000 britischen Touristen, die sich gegenwärtig im Ausland befinden, nach der Abwertung bei der Regelung ihrer Hotelrechnungen Schwierigkeiten entstanden sind, weist dieses Reisebureau darauf hin, dass Reisenden, die sich auf Pauschal-touren befinden, keinerlei Extra-Reisekosten entstehen, so dass lediglich ihr Taschengeld eine Abwertung erlitten hat, und dass bis zum 18. September alle Zahlungen zum alten Währungswert gemacht werden konnten. Eine grosse Abnahme der Touristenzahl in den nächsten Jahren sei kaum zu erwarten, da bei einem Anwachsen der Reisekosten mit einem Höchstdurchschnitt von 20 Prozent zu rechnen sei. Reisekosten nach Frankreich dürften sich, soweit sich jetzt erkennen lasse, um fünf Prozent erhöhen, nach Italien und Belgien um 15 Prozent. Diese Erhöhungen seien zum Teil eine direkte Folge der kürzlichen Abwertungen, die in den verschiedenen betroffenen Ländern nicht in gleichmässigem Verhältnis vorgenommen wurden; zum Teil aber auch entstanden sei dadurch, dass der Index für die all-

†

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau

Elisabeth Fassbind-Kündig

Hotel Waldstätterhof, Brunnen

am 20. September 1949 nach langer geduldig ertragener Krankheit in ihrem 86. Lebensjahre in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident

Dr. Franz Seiler

pro Liter gesunken. Kaffee gibt es wieder in allen Hotels und Restaurants wie vor dem Krieg. Die Zuteilungen an Brasil-Kaffee sollen zunehmen, der Zucker soll voraussichtlich ab 1. Oktober ganz frei werden, und das Brot wird bei gleichbleibendem Preis infolge Lockerung des bisherigen Ausmahlungszwangs vom 1. Oktober ab wieder so weiss wie vor dem Kriege sein.

### Amerikanischer Optimismus

Der ehrenwerte C. V. Whitney, USA-Unterstaatssekretär für Handel, der sich auf der Rückreise von Luxemburg, wo er am Internationalen Touristenkongress teilgenommen hatte, in Paris aufhielt, empfing die ausländische Presse und teilte bei dieser Gelegenheit mit, dass die neue Abwertung der europäischen Währungen nach Ansicht der amerikanischen Fremdenverkehrsbehörden ganz Westeuropa zu einem Anziehungszentrum für amerikanische Touristen, und zwar hauptsächlich für den amerikanischen Mittelstand machen dürfte. Die Preise der westeuropäischen Hotels, Restaurants, Souvenirartikel und anderer Waren und Leistungen der Fremdenindustrie seien für den amerikanischen Touristen bis zu 30% billiger, und er erwarte dementsprechend eine Verlängerung der gegenwärtigen Saison für alle Länder, die sich der Abwertung des englischen Pfundes anschlossen. Dass die Schweiz als ältestes und qualifiziertes Land für internationalen Fremdenverkehr „bis auf weiteres“ nicht zu diesen Ländern gehört, sagte Mr. C. V. Whitney natürlich nicht. Vielleicht dachte er es... Dr. W. Bg.

gemeine Lebenshaltung durch die Abwertung in diesen Ländern um einiges erhöht wird. Doch dürfte diese zweite Schwierigkeit durch finanzielle Vergünstigungen für Touristen zum Teil wieder ausgeglichen werden. Derartige Vergünstigungen liegen im Interesse der einzelnen Länder, für die die Touristenindustrie sehr einbringlich ist. Italien z. B. erwäge die Einführung einer besonderen Touristenwährung. Schweizerreisen werden für Briten in Zukunft 20 bis 30 Prozent mehr kosten als bisher – die grösste Verteuerung im europäischen Reisefeld – weshalb man wohl Schweizerreise auf eine Bewirtschaftung der Kopfquote verzichten werde.

Die British Travel Association, die im Namen der Internationalen Union der offiziellen Reiseorganisationen auch kürzlich einen Bericht herausgegeben hat, machte hierin bekannt, dass den westeuropäischen Ländern im Jahre 1948 durch die Touristenindustrie 258 Millionen Dollar zugeflossen sind. Dies bedeutet 28 Prozent des Wertes der westeuropäischen Ausfahrten nach Amerika im gleichen Jahre. Derselbe Bericht besagt, dass es möglich sein sollte, im Jahre 1952 als Folge von grosszügigerer Reklame, besserer und billigerer Unterkunft in Europa, der Erweiterung der Transportmöglichkeiten besonders in den billigeren Klassen und der Vereinfachung von offiziellen Reiseformalitäten 500000 Amerikaner nach Westeuropa anzuziehen. Auch das Polytechnic Reisebureau, das innerhalb von zwei Jahren seine Dollarverdienste für Grossbritannien auf eine Million Pfund brachte, rechnet damit, dass sich nach der Abwertung viele Tausende von Amerikanern eine Europareise leisten können, doch sieht dieses Bureau in dem Mangel an Schiffsraum, der noch immer störend vorherrschend ist, sowie in den hohen Flugpreisen, nicht zu verachtender Schwierigkeiten. Die British Travel Association führt die Tatsache, dass der Verkehrsstrom in Europa noch nicht auf allen Gebieten sein Vorkriegsniveau erreicht hat, auf Währungsschwierigkeiten zurück; alles in allem aber sehen beide Organisationen mit Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft. s. b.



Cognac Javraud

LA MARQUE DU CHATEAU

## Folgen der Pfundabwertung

Wenngleich man in der englischen Öffentlichkeit über die Vorteile und Nachteile der Abwertung des englischen Pfundes für die britische Volkswirtschaft noch heftig streitet und dieser Meinungskampf auch noch für längere Zeit andauern dürfte, so ist man doch allgemein der Überzeugung, dass die „Angleichung des Pfundes“, wie Cripps' Pfundoperation für Leute mit empfindlicheren Gemütern genannt wird, den *Touristenverkehr aus Amerika nach Grossbritannien stark befruchten* wird. In der Tat war man schon vor der Pfundabwertung englischerseits emsig an Werke, den Touristenstrom aus Amerika nach Grossbritannien für das nächste Jahr stark zu vergrössern. Vor allen Dingen sollte für den amerikanischen Mittelstand eine Reise über den Atlantik so billig und anziehend als möglich gemacht werden. Amerikanische Reisefachleute haben zu diesem Zweck Grossbritannien kürzlich einen Besuch abgestattet, um festzustellen, ob der von England gemachte Vorschlag, die amerikanischen Mittelstandstouristen in Ferienlagern unterzubringen, von Erfolg begleitet sein würde. Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Handelsministerium, Mr. Whitney, propagierte darüber hinaus die Idee, wie in Amerika auch in England sogenannte „Motels“ zu errichten, über die kürzlich in der Schweizer Hotel-Revue eingehend berichtet wurde. Mr. Whitney unterstrich dabei, dass diese „Motels“ in Amerika tatsächlich nicht beliebt seien und wies weiter darauf hin, dass in diesem Jahre wenigstens 250 000 Amerikaner Europa einen Besuch abgestattet hätten. Seiner Meinung nach könnte diese Zahl in den nächsten 18 Monaten verdoppelt werden. Unter den kommenden Touristen würden sich viele Farmer aus dem Westen Amerikas befinden, die gute Jahre hinter sich haben und die gern einmal nach Europa, vor allem nach England gehen würden. Allerdings müssten sie hier auch etwas kaufen können. Es müssten auch Veranstaltungen aufgezogen werden, für die sich diese Touristen besonders interessieren. Er denke hier vor allem an Landwirtschafts- und Viehausstellungen.

Englischerseits scheint man bisher nicht sehr geneigt, den Vorschlag zur Errichtung dieser „Motels“ in die Tat umzusetzen. Ein Vertreter des britischen Handelsministeriums betonte einem Vertreter des „Caterer and Hotel Keeper“ gegenüber, dass die Idee, so gut sie an sich sei, gegenwärtig in England nicht durchgeführt werden könnte. Die Londoner Zeitung „Evening Standard“ protestiert sogar an leitender Stelle gegen die Errichtung solcher „Motels“, da sie die Schönheit des landschaftlichen Bildes nur ungünstig beeinflussen würden. Die Hotelbesitzer selbst haben sich zu diesem Vorschlag noch nicht geäußert; aber es ist kaum anzunehmen, dass sie seiner Durchführung freudig zustimmen würden, da hierdurch die Notlage nur noch vergrößert werden dürfte. Den kleinen Landhotels in England wäre wirklich einmal ein Geschäftsaufschwung zu wünschen, nachdem sie in den letzten Jahren besonders durch die Treibstoffrationierung schwere Geschäftseinbussen zu beklagen hatten.

Nach der Pfundabwertung ist auch die *Zuteilung von Touristengeldern* für den Rest des Reisejahres in Grossbritannien neu geregelt

worden. Für Reisen nach Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland und Griechenland sind, wie bisher, 50 Pfund für den britischen Touristen erhältlich; für Reisen nach Frankreich wurde die Summe auf 45 Pfund (bisher 50 Pfund) und für Reisen nach Belgien und Portugal auf 40 Pfund festgesetzt. Reisende nach Italien, der Türkei, Tschechoslowakei und Ungarn werden fortan 35 Pfund erhalten. Für die Schweiz gilt die bisherige Regelung: maximal 50 Pfund.

Ob diese Zuteilungen mit Beginn der neuen nächstjährigen Reisezeit eine Erhöhung erfahren werden, kann naturgemäss noch nicht gesagt werden. Der britische Schatzkanzler hat in einer letzthin abgehaltenen Pressekonferenz eine diesbezügliche Anfrage strikt verneint. Aber das *letzte Wort* dürfte damit in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen worden sein; denn viel wird davon abhängen, wie sich die Abwertung des englischen Pfundes sowohl auf die nationale wie internationale Wirtschaft auswirken wird.

s. b.

## Freierer Welthandel?

Im Zusammenhang mit dem „Erdrutsch der Währungen“ ist in der „Schweizer Hotel-Revue“ die Hoffnung ausgedrückt worden, dieser Einschnitt werde nun die Entwicklung zu einem *freieren Welthandel* einleiten können. Das trifft tatsächlich zu, wenn gewisse, sehr wichtige andere Voraussetzungen dazu vorliegen. An sich allein genügt die Währungsmassnahme natürlich noch nicht zu einer Wiedergesundung. Es können ihr Gefahren von den verschiedenen Seiten drohen, die ihren Nutzeffekt wieder herabmindern oder illusorisch machen.

Zunächst ist da auf die wirtschaftlich-soziale und politische Struktur in den *Abwertungsländern* selbst hinzuweisen. Währungs-Devaluation bedeutet natürlich immer entsprechende Kaufkraftsenkung der breiten Volksschichten. Wollte man sie durch neue Zugeständnisse bei den Löhnen ausgleichen, so wäre damit die Kostenstruktur auf dem besten Wege, den Abwertungseffekt auszulöschen. Namentlich auch für die notwendige *Steigerung der Exporte* ist es unerlässlich, dass sich das Preisgefüge in den Abwertungsländern nicht oder nur ganz geringfügig hebt, auf jeden Fall nicht im Ausmasse der vollzogenen Währungsanpassung. Sodann muss die Produktion in vermehrter Masse auf den Export, und zwar besonders nach den Hartwährungsländern, umgestellt werden, was eine Beschränkung der Inland-Nachfrage bedeutet. Für England heisst das: *das Leben wird härter!* Es muss auch nach Möglichkeit eine Produktionssteigerung eintreten, und sie muss von einer Masse von Schaffenden geleistet werden, die ihren Lebensstandard sinken sieht. In England will man nach der Absicht der Labour-Regierung nur den am schlechtest entlohnten Arbeitern eine gewisse Lohnanpassung gewähren. Solche Dinge passen natürlich nur schlecht zu Labours Pa tie programm, und die Labourregierung hat sich deshalb lange, allzulang gegen den notwendigen Einschnitt auf währungspolitischen Gebiete gestraubt. Dass die Massnahme schliesslich doch nicht länger mit staatlichen Zwangsvorschriften aller Art bei der Devisenbewirtschaftung, im

Einfuhrwesen usw. umgangen werden konnte, zeigt mit aller Deutlichkeit, dass auf die Dauer die Gesetze der *Marktwirtschaft* nicht durch staatlichen Dirigismus verdrängt werden können, will man nicht in eine bedrohliche Isolierung und in den wirtschaftlichen Ruin hineinschlittern. Die Lehre ist eindrucksvoll und interessant und verdient überall Beachtung.

Auch in der Schweiz nimmt man davon Kenntnis, zumal wir ja seit einiger Zeit im eigenen Lande eine gesunde Abwehrreaktion der Bürger und der Wirtschaft gegen allzu weitgehende staatliche Reglementierungen namentlich im Wirtschaftsbereich erleben. Die *Übergangsschwierigkeiten* nach vollzogener Währungsanpassung in einem grossen Teil der Welt und gerade in vielen Ländern, die für unsern Export und unsern Fremdenverkehr besonders interessant sind, bekommen wir auf dem Wege der *Rückwirkung* natürlich auch zu spüren, und es ist gut, dass der *Schweizer Hotellerie-Verein* die Landesregierung sofort um zweckdienliche Massnahmen ersuchte, mit denen besonders unsere Hotellerie sich schädlichen Auswirkungen der Abwertung zahlreicher Währungsparitäten erwehren könnte. Man wird Mittel und Wege suchen und sie anwenden müssen, auch wenn sie vielleicht ungewohnt erscheinen. Denn der neue Ausgleich kann sich international

erst im Laufe der Zeit einstellen. *Vorderhand* bekommen wir einfach die *verschärften Auslandskontrollen* in unsern Fremdenverkehrsbetriebe nachdrücklich zu fühlen, und da müssen wir uns wappnen, um der Gefahr wirksam begegnen zu können, dass die Schweiz ihre internationale Beliebtheit als Reise- und Ferienland einbüsst.

Wenn uns dies einigermaßen gelingt, können wir in Zuversicht die *positiven Auswirkungen* des vollzogenen besseren Ausgleichs der Zahlungsbilanzen der Länder des Westens abwarten und hoffen, es werde sich, wenn allseitig die geeigneten Vorkehre getroffen werden — in Wirtschaft, Finanz, Politik — im Laufe der Zeit ein *freierer Welthandel* entwickeln und ein *freier Zahlungsverkehr*, woran gerade unser Fremdenverkehr das allergrösste Interesse besitzt. Aber *Geduld* braucht es schon dazu, und bis es so weit ist, müssen wir auch gelebt haben. Darum sind *geeignete Massnahmen* unserer Landesbehörden zur Überbrückung der nun entstandenen Situation unerlässlich. Unsere Hotellerie, unser ganzes Fremdenverkehrsgewerbe tritt durch langjährige schlechte Zeiten *geschwächt* in die neue Situation ein. Da gilt es, ihr *Möglichkeiten* zu verschaffen, um durchhalten zu können, bis die positiven Auswirkungen der neuen Entwicklung fühlbar werden.

Dr. B.

## Juli-Fremdenverkehr besser als erwartet

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

### Fremdenverkehr im Juli 1948 und 1949

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Auslandsgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandsgäste	Total
<b>Hotels, Pensionen</b>						
1948	370 116	289 804	659 920	1 069 210	1 067 428	2 136 638
1949	401 679	319 382	721 061	1 640 151	1 109 415	2 749 566
<b>Sanatorien, Kuranstalten</b>						
1948	3 434	774	4 208	22 918	103 498	325 416
1949	3 872	1 030	4 902	22 279	99 187	325 466
<b>Total</b>						
1948	373 550	290 578	664 128	1 092 128	1 170 926	3 092 054
1949	405 551	320 412	725 963	1 662 430	1 208 602	3 073 032

Die diesjährigen Juliergebnisse der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik sind etwas günstiger ausgefallen als auf Grund der nicht gerade vielversprechenden Vorsommerresultate zu erwarten gewesen war. Zwar hielt der Rückgang des Inlandverkehrs trotz ausgezeichneter Witterungsbedingungen noch an, dagegen war eine, wenn auch *bescheidene Belebung* des *Auslandverkehrs* zu beobachten, die den Verlust an Übernachtungen einheimischer Gäste annähernd wettzumachen vermochte.

Auffallend ist die Erhöhung der Zahl der Ankünfte. Sie lässt einmal auf einen *häufigeren Standortwechsel* der Gäste schliessen — was angesichts der zunehmenden „Motorisierung“ der Touristen

in- und ausländischer Herkunft nicht verwundern kann — und hängt wohl im weitem damit zusammen, dass dank des aussergewöhnlich schönen Wetters der Touren- und die kurzfristige Ausflugsverkehr eine grössere Rolle spielten als im Juli des Vorjahres.

In Ziffern ausgedrückt nahm die Entwicklung folgenden Verlauf. Die Gesamtzahl der in *Hotels und Fremdenpensionen* registrierten Übernachtungen sank, verglichen mit dem Juli 1948, um 17 000 oder 0,6% auf 2,75 Millionen, die Besetzungsquote, bezogen auf die im Juli verfügbaren Betten, von 58 auf 57,4%. Für *Gäste aus dem Inland* wurden 1,64 Millionen Logiernächte gebucht, 59 000 oder 3,5%, weniger als vor Jahresfrist. Dieser Rückgang beruht allerdings nur zum kleineren Teil auf einer Abnahme des eigentlichen Ferien- und Erholungsverkehrs, denn über zwei Drittel des Frequenzverlustes gehen zu Lasten der berufstätigen Dauergäste.

Wie schon angedeutet, hat der *Besuch aus dem Ausland* gegenüber dem Vorjahr etwas an Bedeutung gewonnen, stieg doch die Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste um 42 000 oder 4% auf 1,11 Millionen.

### Logiernächte ausländischer Gäste in Hotels und Pensionen, nach Herkunftsländern, Juli 1948 und 1949

Herkunftsländer der Gäste	1948	1949
Belgien, Luxemburg . . . . .	251 328	216 440
Deutschland . . . . .	23 397	24 621
Frankreich . . . . .	123 830	92 793
Grossbritannien, Irland . . . . .	349 733	408 063

**GLANZ Eternit** *Special*



Der zweckmässige und hygienische Wandbelag

Eignet sich für Badezimmer, Toiletten, hinter Lavabos usw.

Dauerhaft und leicht zu unterhalten, gute Raumwirkung. Kann auf jede Unterlage angeschlagen werden.

Verlangen Sie Farbkarte und Offerte.

**GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN**  
TEL. (058) 416 71

Junger Deutschschweizer, 18 Jahre alt, sucht Stelle als

**Kochlehrling**

Eintritt nach Überelkumf. Offerten an Max Füg, Oberdorf (Sol.).

◆ **Hotel-Sekretärkurse** ◆

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern: einschl. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch:

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.

Gesucht freundliche, ehrliche, saubere

**Serviertochter**

in gutrenommierten Landsgasthof, Passanten-Spesserrestaurant, zu baldigem Eintritt. Offerten mit Zeugnisfotos und Bild an Frau Surber, Gasthof zum Hecht, Pfäfers-Zürich.

Die vorteilhafte Kaffeemaschine für jeden Betrieb



**TEKA AG. Kaffeemaschinen- und Apparatebau**  
OLTEN, Jurastrasse 25 (Eingang Froburgstrasse 16)

Verkauf durch: Otto Ebner, Generalvertreter, Basel, Telefon (061) 4 44 55  
Henry Béard fils, Montreux, Telefon (021) 6 33 78, oder direkt ab Fabrik in Olten, Telefon (082) 5 34 90.

Besuchen Sie unsere Musterlager in Olten und Basel

**Erstklasshotel in St. Moritz**  
sucht für die Winteraison:

**Maitre d'hôtel**  
**Chef- und Commis de rang**  
**Zimmermädchen**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre S M 2861 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
in Jahresstelle nach Zürich jüngere, tüchtige

**Lingère-Stopferin**  
sowie jüngere

**Allein- und Kaffeeköchin**

Eintritt spätestens 1. November 1949. Handgeschriebene Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L. A. 2679 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Sprachkundige**

**Hotelsekretärin**  
sowie

**2 Saaltöchter**

suchen Engagement für Winteraison in mittelgrossen Hotel. Arosa und Davos bevorzugt. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre O E 2657 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Tüchtige**

**Economat-, Office-gouvernante**

sucht Ferienablässe- oder Aushilfsstelle

für Oktober-November. — Offerten erbeten unter Chiffre E. O. 2657 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**REAL Scotch Whisky**



The fashionable drink the world over is "Johnnie Walker". To have it on your table is the mark of the connoisseur. Ask for the famous "Johnnie Walker" by name.

**JOHNNIE WALKER**

BORN 1820 — STILL GOING STRONG

JOHN WALKER & SONS LTD., SCOTCH WHISKY DISTILLERS, GLASGOW

AGENTS: MESSRS. F. SIEGENTHALER LTD., 2, RUE ETREAZ, LAUSANNE, SWITZERLAND

**Gesucht**  
in Jahresstelle per sofort

**Kochlehrling**

für erstkl. Restaurant in Basel. Ausführliche Offerten unter Chiffre K. L. 2699 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ausserst gepflegtes

**Konzert- u. Tanztrio**

Langjährige beste Referenzen erstklassiger Häuser (Diplom des Hotellervereins). Anfragen auch für die Winteraison (bis Quintettbesetzung) erbeten: Walter von Bongardt, Burgfelderstr. 8, Basel, Tel. 32974.

**On cherche**  
pour la saison d'hiver en Valais:

**1 Maître d'hôtel Débutant**  
**3 Commis de rang**  
**1 Concierge-Conducteur**  
(avec permis de conduire)  
**1 Portier-Chasseur**  
**1 Chauffeur**  
**1 Commis de cuisine-pâtissier**  
**1 Aide-gouvernante**  
**1 Lingère-Repanseuse**  
**2 Garçons d'office**

Offres sous chiffre V S 2706 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.



Italien	32 507	42 372
Niederlande	66 021	69 982
Schweden	22 315	10 511
USA	79 469	117 795
Übrige Länder	118 828	126 838
Ausland total	1 067 428	1 109 415

Recht erfreulich gestaltete sich die Frequenz aus England, die um rund 5800 Übernachtungen oder 17% grösser war als vor Jahresfrist, ohne indessen den im Juli 1947 festgestellten Umfang zu erreichen. Absolut kleiner, aber relativ bedeutender war der Zuwachs an Logiernächten nordamerikanischer Gäste (+ 3800 oder 48%), die damit unter den ausländischen Besuchern auf den dritten Platz vorrückten. Erheblich stärker war auch der Zustrom aus Italien (+ 30%) sowie aus allen übrigen Ländern.

Leider standen allen diesen Zunahmen wiederum recht beträchtliche Rückschläge gegenüber. Dass sie nicht nur in verschärften Devisenrestriktionen begründet zu sein brauchen, wie im Falle Schwedens und Osteuropas, zeigen die belgischen Touristen, für die bei unverschiedener Devisenrestriktion 40000 Übernachtungen (16%) weniger registriert wurden als im Juli 1948. Es liegt nahe, diese Schwächung des belgisch-schweizerischen Reiseverkehrs auf die wachsende Konkurrenz des Auslandes zurückzuführen.

Trotz Aufhebung der Reiseperrse erreichte auch der Zustrom aus Frankreich bei weitem nicht das Vorjahresniveau, blieb doch die Zahl der Übernachtungen französischer Gäste um 3100 oder einen Viertel hinter der damaligen Ziffer zurück. Es wäre zweifellos verfrüht, heute schon Definitionen über die Auswirkungen des französisch-schweizerischen Reiseverkehrsabkommens vom 4. Juni 1949 aussagen zu wollen. Immerhin steht soviel fest, dass die Rückschläge im Laufe des Sommers schwächer wurden. Noch im Mai dieses Jahres betrug die Abnahme 46%, im Juni 30, um im Berichtsmonat wie gesagt auf 25% hinunterzugehen. Ebenfalls beträchtlich an Umfang eingebüsst hat der Zustrom aus Schweden und aus den osteuropäischen Staaten. Die Zahl der Übernachtungen schwedischer Gäste sank infolge der am 20. Februar dieses Jahres verfügte Devisenperrse für Ferienaufenthalte in der Schweiz um 11800 oder 53%.

## Die Regionalergebnisse

Einer Beschreibung der *Regionalergebnisse* sei vorausgeschickt, dass das Berner Oberland, Graubünden und die Zentralschweiz stärker, das Wallis, die Genferseegegend, die Waadt und die Jura dagegen schwächer besucht waren als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

### In Graubünden

erfuhr die Zahl der Schweizerlogiernächte eine Vermehrung um 17500 oder 6%, jene der Ausländerübernachtungen eine solche um 11300 oder 16%. Die Entwicklung in den einzelnen Kantonen verlief insofern gleichartig, als mit wenigen Ausnahmen sämtliche bündnerischen Stationen stärker frequentiert waren als im Juli 1948. Hinsichtlich des Ausmasses der Zunahmen bestehen allerdings erhebliche Unterschiede.

Gemessen an der mittleren Bettenbesetzung, bezogen auf die im Juli verfügbaren Betten, stand an erster Stelle Pontresina mit einer Quote von 81%, gefolgt von Chur, das mit 11. Juli das Eidgenössische Schützenfest beherbergte (76%), Flims (74%), Sils i. E. (73%) und Scuol-Tarasp-Valsera (71%). In St. Moritz und auf der Lenzerheide, wo die Zunahmen einen Siebenteil und einen Fünftel betrugen, wurde im Monatsdurchschnitt knapp die Hälfte, in Arosa und Davos nur etwas über ein Drittel der Beherbergungskapazität ausgenutzt.

Wie in Graubünden trugen auch im

### Berner Oberland

In- und Auslandsgäste zur Verkehrsbelebung bei, jene mit 11300 (+ 6%), diese mit 25000 (+ 13%) Übernachtungen. Wohl sank hier die Zahl der Logiernächten belgischer Touristen um 10000, und auch die Franzosen und Schweden waren weniger zahlreich als im Juli 1948. Diese Verluste wurden jedoch durch den vermehrten Zustrom holländischer, nordamerikanischer, besonders aber britischer Besucher (+ 23000 Übernachtungen) weit mehr als kompensiert.

Ein Vergleich der Logiernächteziffern der einzelnen Fremdenorte mit den letztjährigen Resultaten ergibt ein recht ungleiches Bild. Während sich die Frequenz in Wengen, Lenk i. S., Beatenberg und Adelboden knapp auf dem Vorjahresstand bewegte und in Gstaad und Thun sogar leicht zurückging, stieg sie — um nur die Orte mit den relativ bedeutendsten Zunahmen zu erwähnen — in Mürren um 13, in Spiez um 15 und in Zweisimmen, Grindelwald, Kandertsgut und Brienz um 20 bis 24 Prozent. Den grössten absoluten Frequenzzuwachs verzeichnete Interlaken (14800 oder 18 Prozent). Im benachbarten Wilderswil, das wie Interlaken hauptsächlich von Auslands-gästen besucht wird, stieg die Zahl der Übernachtungen um einen Achtel und die Bettenbesetzung von 70 auf 82 Prozent. Annähernd gleich hohe oder höhere Quoten ergaben sich für Guntens und Lenk i. S. (je 77 Prozent), Grindelwald (79), Interlaken (85), Oberhofen (87), Spiez (91) und Hasleberg (92 Prozent). Verglichen mit diesen Ziffern nehmen sich jene von Mürren (50), Wengen (49), Adelboden (46) und Gstaad (38) recht bescheiden aus.

In der

### Zentralschweiz

ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Frequenzverbesserung um 4% Prozent festzustellen. Der Besuch aus dem Inland ging zwar leicht zurück, weil die berufsständischen Dauergäste weniger zahlreich waren als damals. Dafür erhöhte sich — hauptsächlich dank des regeren Zuspruchs seitens der Angelsachsen — die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste um 22000 oder 11 Prozent. Diese Frequenzzunahme kam grösstenteils der Stadt Luzern zugute, die trotz geringerem Verkehr aus dem Inland 14000 Logiernächte (+ 13%) mehr registrierte als im Juli 1948, was die mittlere Bettenbesetzung von 87 auf 94% ansteigen liess. Ebenfalls gut besetzt waren die Gaststätten in Weggis (83%), Vitznau und Lungern (je 79). Über drei Fünftel der Gastbetten wurden ferner beansprucht in Hergiswil (70%), Seelisberg (66), Sarnen (65), Adernegg, Gersau (je 64) und Beckenried (62). In Engelberg

waren im Monatsmittel knapp die Hälfte, auf der Rigi etwas mehr als ein Drittel der im Juli verfügbaren Betten besetzt.

### Wallis und Waadtländer Alpen

Im Wallis vermochte sich die Gesamtzahl der Logiernächte bei unveränderter Auslandsfrequenz nicht ganz auf dem Vorjahresniveau zu halten. Der Ausfall betrug 5000 Übernachtungen oder 2½%, war aber in Sierre (— 30%), im Val d'Anniviers, im Val de Bagnes (je — 17), in Finhaut und Montana-Vermala (je — 12) verhältnismässig bedeutend grösser. Daneben finden sich allerdings auch einige wenige Stationen mit etwas höherer Frequenz wie Brig (+ 5%), Champex (+ 6) und Zermatt, das seinen Gewinn von 4000 Übernachtungen (10%) mehrheitlich den Schweizergästen verdankt. Die Hälfte der Walliser, wie übrigens auch alle in den Waadtländer Alpen gelegenen Ferienplätze mussten sich mit Bettenbesetzungen von weniger als 50% begnügen. Etwas mehr als die Hälfte der Gastbetten wurden beansprucht im Saastal, in Sion, Crans und Montana-Vermala, zwei Drittel in Brig und Zermatt und gut vier Fünftel in Leukerbad.

### Im Genferseegbiet

sank die Gesamtzahl der Übernachtungen um 10500 oder 6%, hauptsächlich infolge des geringeren Inlandverkehrs (— 11200 oder 9%), denn obschon die Genferseeggend gut die Hälfte (— 16500) des Gesamtverlustes an Übernachtungen französischer Gäste zu tragen hatte und dabei noch 7000 Logiernächte belgischer Touristen einbüsste, ging der Auslandsverkehr nur um 8200 Übernachtungen oder 4% zurück. Dies ist hauptsächlich dem vermehrten Zustrom nordamerikanischer (+ 9000 Übernachtungen) und in geringerem Maße auch jenem britischer Gäste (+ 4000) zu verdanken. Wie die Hotels und Pensionen der beiden Städte Genf und Lausanne, so wiesen auch jene von Montreux, Chexbres und Vevey etwas schwächeren Besuch auf. Demzufolge sank die mittlere Bettenbesetzung in Montreux auf 70½, in Vevey und Chexbres auf je 65 Prozent.

Deutlicher als am Genfersee und ebenfalls vorwiegend den Schweizern zuzuschreiben ist der Frequenzrückgang

### im Tessin

wo 26000 Übernachtungen einheimischer (— 20%) und 4000 Übernachtungen ausländischer Gäste (— 3%) weniger gebucht wurden als im Juli 1948. Nun verhält es sich allerdings so, dass die Südschweiz, im Gegensatz zu den andern Regionen, im Juli 1948 nicht nur vom allgemeinen Frequenzrückgang verschont blieb, sondern sogar eine Verkehrsbelebung zu verzeichnen hatte. Um etwas mehr als diese Zunahme hat sich jetzt die Frequenz im Juli 1949 wieder zurückgebildet. Diese aus dem Rahmen fallende Entwicklung ist offensichtlich witterungsbedingt. Das regnerische und kühle Wetter im Sommer 1948 begünstigte das Tessin, die heissen und schönen Sommertage der Jahre 1947 und 1949 dagegen die alpinen Regionen. Desswegenachtet waren in Lugano, das im Berichtsmonat rund 10500 Übernachtungen (— 8%) einbüsste, 81% der verfügbaren Gastbetten be-

## Auskunftsdiens

### Englische Reisebureaux und Pfundabwertung

Im Hinblick auf die Abwertung des Pfundes möchten wir unsern Mitgliedern dringend empfehlen, ihre Abrechnungen an englische Reisebureaux unverzüglich einzusenden, natürlich auf Schweizerfranken lautend. Die Abwertung hat zur Folge, dass der von den englischen Reisebureaux zu bezahlende Betrag in Pfund sich um das Verhältnis der Kursverminderung erhöht. Der für Reisen nach der Schweiz zugewiesene Pfundbetrag dürfte deshalb in vielen Fällen zur Befriedigung der Gläubiger nicht mehr ausreichen, so dass die Agenturen die Differenz bei der Bank of England oder dem Britischen Schatzamt anzufordern haben, welche Stellen die nötigen Devisen für die Erfüllung solcher Auslandsverpflichtungen bewilligen.

### Unzulässige Vergünstigungen

Die V.V.T., Ferien und Reisen für Alle AG. — Vacances et Voyages pour Tous SA., mit Hauptsitz in Lausanne und Regionaldirektion in Bern, gelangt mit einem Zirkular an Hoteliers, worin diese zum Abschluss eines Vertrages eingeladen werden, der u. a. bezweckt, den V.V.T.-Mitgliedern in Ferien-, Kur-, Fremden- und Durchreisenden Vergünstigungen zu verschaffen. Diese sind im Vertrag nicht näher umschrieben und es scheint, dass deren Höhe den einzelnen Geschäften freigestellt ist. Ausserdem wird ein einmaliger Beitrittsbetrag erhoben, der ebenfalls variabel zu sein scheint, und sich nach uns vorliegenden Berichten von Mitgliederseite um Fr. 25.— bewegt.

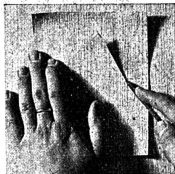
Dazu möchten wir ausdrücklich feststellen, dass es unsern Mitgliedern nach den Satzungen des SHV. nicht gestattet ist, Angehörigen von Vereinigungen irgendwelcher Art auf den Hotelrechnungen Rabatte zu offerieren oder zu gewähren. Der Beitritt zu obgenannter Organisation stellt daher eine Zuwiderhandlung gegen unsere Vorschriften dar, gegen welche unsere Preisnormierungs-Kommission einzuschreiten hätte. Davon abgesehen will es uns nicht einleuchten, welchen Vorteil man sich von einer Beteiligung versprechen könnte, und weshalb die Hoteliers noch eine Beitrittsgebühr dafür bezahlen sollen, dass sie den V.V.T.-Mitgliedern Rabatte gewähren „dürfen“. Rabatte und Zugaben kann sich die Hotellerie heute weniger denn je leisten und wir machen deshalb unsere Mitglieder ausdrücklich darauf aufmerksam, dass eine Beteiligung an der erwähnten Organisation nicht nur den Vorschriften unserer Preisordnung vom 12. Dezember 1947 widerspricht, sondern überdies unserer gemeinsamen Sache schadet.

setzt, eine Quote, die nur in wenigen Zentren erreicht oder übertroffen wurde. Ausgeprägt als in Lugano war der Frequenzrückgang in Ascona (— 15%) und in Locarno (— 21%), wo Bettenbesetzungen von 73 und 50% verzeichnet wurden.

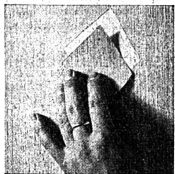
1. Beschädigung



1. Flickausscheiden



3. Flick einsetzen



4. Beschädigung spurlos verschwunden



Wenn die Wände Ihrer Gänge und Treppenhäuser mit „Panzer-Salubra“ tapeziert sind, so lassen sich auch grobe Beschädigungen spurlos beheben.

## Küchenchef

mit guten Referenzen sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Marcel Kuchen, Hotel Europe, Interlaken.

## Tüchtiges Ehepaar sucht Gerance

evtl. auch Pacht oder Vertrauensstellung. Offerten unter Chiffre E. P. 2702 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht

per 1. Oktober oder nach Übereinkunft tüchtige Etagen-Gouvernante

Nur Jahresstelle. Sich vorstellen, Hotel Bären, Bern



Der weltberühmte COLMAN'S SENF wird von allen Kennern bevorzugt

General-Depot: Jean Haseky Importation S.A., Basel

Einer Tochter, welche sich im Hotelfach weiter ausbilden möchte, wird Stelle als

## Anfangsgouvernante

geboren in kleinerem Betrieb der Ostschweiz. Offerten unter Chiffre E. A. 2704 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht

in mittleres Hotel mit Jahresbetrieb

## Kochlehrling

Eintritt Ende Oktober oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre T. E. 2701 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, solider

## Alleinkoch

39jährig, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle in mittlerem Hotel-Restaurant, sehr gute Referenzen stehen zur Verfügung, frei ab zirka 10. Oktober. Offerten erbeten unter Chiffre A. K. 2676 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schröder & Schyler & Cie. Bordeaux



Generalvertretung für Studer & Fischer AG. Weinhandlung Interlaken

Moderne, ungebrauchte

## Bodenreinigungs-maschine

für Grossbetrieb, mit Garantie, bedeutend unter Anschaffungspreis zu verkaufen. Preis Fr. 1480.— Offerten unter OFA 6452 Orell Füssli-Annoucen, Zürich 22.

## Gesucht

für ein vornehmes, internationales Familienhotel in Belgien eine gebildete, sprachkundige, seriöse

## Tochter

Sie muss im Service, evtl. auch Bureau perfekt sein. Familienschluss, evtl. Lebensstellung. Offerten mit Bild und Zeugnisschriften richten man an A. Giesch-König, Lehrer, Flawil.

## Barmaid

deutsch, französisch, englisch sprechend, sucht passenden

## Aushilfsposten

Offerten sind erbeten an Annette Koch, la Tuilière, Cortaillod, Tel. (039) 68262.

Couple cherche place à l'année (si possible) comme

## Maître d'hôtel

et Gouvernante

d'étage ou générale. Bonne références. Libre de suite ou à convenir. Offres sous chiffre C. M. 2693 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.

## Gouvernante

fach- und sprachkundig sucht Wirkungskreis in gutem Hause, Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre G. W. 2694 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Ehepaar

sucht Stelle als Alleinkoch und Saaltochter

in Saison- oder Jahresstelle. Frei ab 1. Oktober. Offerten unter Chiffre E. P. 2688 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Barmaid oder Buffetdame

gut präsentierend, sucht Stelle. Eintritt sofort. Spricht 4 Sprachen. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre O. B. 2698 an die Hotel-Revue, Basel 2.

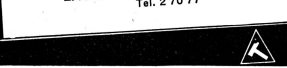
## RUF ORGANISATION

## Eine erstklassige Hotel-Leitung

ist unsichtbar — und allgegenwärtig. Eine wichtige Grundlage hierfür bildet Ihnen die Ruf-Hotellierung. Dank ihrer Anlage überblickt über Küche und Keller. Mit der Gasterrechnung entsteht gleichzeitig das Gästebuch.

Sie orientiert getrennt über den Erfolg jedes Teilbetriebes (Hotel, Restaurant, Bar, Dancing, usw.) und verhilft Fehlbar, Dancings, usw. Verlangen Sie den Besuch eines Experten oder Prospekt über handschriftliche oder maschinelle Buchführung durch

RUF-BUCHHALTUNG, ZÜRICH Aktiengesellschaft Löwenstr. 19 Tel. 25 76 80 LAUSANNE, 15, Rue Centrale Tel. 2 70 77



## Zu verkaufen altershalber HOTEL

in grösserem Kurort Graubünden, 1500 m ü. M. 80 Betten. Sommer- und Winterbetrieb. Offerten unter Chiffre C 58164 Q an Publicitas Basel.

## Hotel-Restaurant

zu verkaufen an d. Hauptstrasse Lausanne-Genf in kleinerem Fremdenkurort, 25 Schlafzimmer, grosse Sala, Restaurant (100 Plätze), Carntotet (80 Plätze), Bar (30 Plätze), absolut erstklassige Anlagen. Offerten unter Chiffre GF 195023 L an Publicitas Lausanne.

Zur gefl. Notiznahme!

## Insertatenaufträge

beliebe man ausschliesslich an die Administration der Hotel-Revue — nicht an die Redaktion und nicht an das Hotel-Bureau — zu richten.

## Die Hotels und Pensionen der grossen Städte

waren ausnahmslos schwächer frequentiert als im Vorjahr, und zwar nahm fast durchwegs sowohl der Besuch aus dem Inland als auch jener aus dem Ausland ab. Die Verluste an Übernachtungen waren teils geringfügig und beliefen sich in Genf auf 2, in Zürich auf 3, in Lausanne auf 9, in Basel auf 10 und in Bern auf 12%. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Lausanne und Bern schon im Juli 1948 leichte Einbußen (5 und 3%) erlitten hatten, während Basel, Zürich und Genf damals Frequenzerhöhungen aufwiesen. Von 100 Gastbetten wurden beansprucht: in Lausanne 79 (im Vorjahr 86), in Bern 80 (87), in Basel 82 (89), in Zürich 83 (93) und in Genf 92 (94).

Wenn in Zürich die prozentuale Bettenbesetzung von 93 auf 83%, d. h. verhältnismässig stärker abnahm als die Logiernächtezahl, so ist dies der Vergrößerung des Angebotes um gut 400 Betten zuzuschreiben. Interessant ist, dass in Zürich die Gaststätten der oberen Preiskategorie (Hotels I. Ranges und der Kategorie II A) stärker besucht waren als jene der mittleren und unteren Preislagen.

## Fiskalnotrecht des Bundes und Strassenbau

In Anbetracht der Unmöglichkeit, vor Ende 1949 für die Bundesfinanzreform eine endgültige Lösung zu finden, stellt sich die Frage einer Übergangsordnung für den Finanzaushalt des Bundes. Der Schweizerische Strassenverkehrsverband (F.R.S.) und die übrigen am Strassenverkehr interessierten Organisationen sind der Ansicht, dass der Vorschlag des Ständerates, wonach der Bund den Kantonen die Hälfte der Einkünfte aus dem Treibstoffzoll im Hinblick auf den Ausbau des Strassennetzes auszurichten hätte, schon unter dem Übergangsregime durchgeführt werden muss. In der Vergangenheit wurden die verschiedenen Erhöhungen der Treibstoffzölle damit begründet, dass der Bund den Kantonen für die Verbesserungen und den Unterhalt der Strassen finanzielle Unterstützung gewähren müsse. Andererseits haben die Fiskaleinnahmen des Bundes aus dem Strassenverkehr bereits die Summe von 150 Millionen im Jahr überschritten, das ist mehr als das Doppelte der Vorkriegseinnahmen.

Der gegenwärtig vom Bund übernommene Anteil an den Ausgaben für den Ausbau des Strassennetzes entspricht in keiner Weise mehr seinen Einnahmen und dem nationalen Interesse an der Anpassung des schweizerischen Strassennetzes an den modernen Strassenverkehr. Der gegenwärtige Zustand hat zur Folge, dass unsere Strassen weiterhin offensichtlich ungenügend bleiben und die Verkehrsfahrten sich vergrössern.

Der Direktionsausschuss des Schweizerischen Strassenverkehrsverbandes hofft, dass die zuständigen Behörden so schnell wie möglich Abhilfe schaffen. Er wäre gezwungen, die vor mehr als einem Jahr beschlossene aber bis jetzt zurückgehaltene Initiative zu lancieren, wenn den gerechten Begehren der Strassenbenützer nicht Gehör geschenkt wird.

## Wie immer: „Für den Konsumenten kaum spürbar“

### Preiszuschläge auf Ölfürchte

Am 12. Juli hatte der Bundesrat Beschlüsse gefasst für die Übernahme und die Preisgestaltung der inländischen Rapserträge, die der Herstellung von Speiseöl dienen. Da der Preis dieses inländischen Öles wesentlich höher ist als bei der

Einfuhr ausländischer Speiseöl, ist hier das schon in den Kriegsjahren angewendete System des Preisausgleiches durch Erhöhung von Preiszuschlägen auf den importierten Speiseölen beibehalten worden. In den letzten Monaten sind die ausländischen Preise stark gesunken, weshalb der Bundesrat in der gleichen Sitzung die bereits gehabten Preiszuschläge erhöht hatte. Im gleichen Beschluss war das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt worden, auch für andere Ölfürchte ausländischer Herkunft, die der Herstellung von Speiseölen dienen, Preiszuschläge festzusetzen.

Das ist jetzt erfolgt für Sojabohnen und ähnliche Ölfürchte, die im Spätsommer im Ausland geradezu einen Preisrückbruch erlitten haben. Deshalb wurde für die bisherige Preiszuschlag verdoppelt von 1 Franken auf 2 Franken, was wegen des Preisrückganges auf der Ware für den Konsumenten kaum spürbar wird.

Das zeitliche Zusammenfallen mit der Abwertung verschiedener ausländischer Währungen könnte die Meinung aufkommen lassen, dass hier die mögliche Preisverbilligung vom Bund abgeschöpft werden soll. In diesem Fall liegt aber der Grund nicht in der Abwertung, sondern in marktbedingten, ausländischen Preisbewegungen. Im übrigen gehören auch die Vereinigten Staaten von Amerika zu unseren Lieferanten von Öl und Ölfürchten, und sie haben ja den Dollar nicht abgewertet, so dass von dieser Seite her eine Preisänderung nicht eingetreten ist. (Basler Nachr.)

Anmerkung der Redaktion: Uns will scheinen, dass die Abschöpfung der Preisverbilligung durch den Bund nicht nur „marktbedingt“ ist, sondern bedingt durch das Festhalten an Praktiken, mit denen man nach dem 11. September allen Grund hätte, abzufahren.

## Kleine Chronik

### Der neue Direktor des Internationalen Eisenbahnamtes

Der Bundesrat hat als neuen Direktor des Zentralamtes für den Internationalen Eisenbahnverkehr an Stelle des aus Altersrücksichten zurücktretenden Dr. Hans Hunziker gewählt Dr. Raphael Cottier, Direktor des Eidgenössischen Amtes für Verkehr. Vorläufig unsere aufrichtige Gratulation!

### Ein neuer Zentralpräsident des ACS

Die am 16. September nach Bern einberufene Delegiertenversammlung des Automobil-Clubs der Schweiz hat einstimmig Herrn Maurice Baumgartner an Stelle des verstorbenen Dr. Mende zum neuen Zentralpräsidenten gewählt. Herr Baumgartner, der in der Armee den Grad eines Majors bekleidet, leitete bis jetzt die Sektion Waadt des ACS, und er gehört seit mehreren Jahren dem Direktionskomitee des Clubs sowie der nationalen Sportkommission an. Als eine in Automobilkreisen wohl bekannte und geschätzte Persönlichkeit, wird er berufen sein, an der Vertretung der Interessen des schweizerischen Automobilismus tatkräftig mitzuwirken. Auf diese Weise wird er die Tradition seines Vorgängers fortsetzen, der sich während zwanzig Jahren mit Hingabe und Aufopferung der ihm übertragenen Aufgabe gewidmet hat. (Mitg.)

Wir gratulieren Herrn M. Baumgartner zu seiner ehrenvollen Wahl und hoffen, dass sich auch mit dem neuen Zentralpräsidenten die traditionell guten und freundlichen Beziehungen zwischen dem ACS und dem SHV. fortsetzen werden.

### Weinernteausichten

Der mutmassliche Ertrag der Weinernte in der Schweiz wird nach Auskünften von verschiedener Seite wie folgt anfallen: Wallis 24 Millionen Liter; Waadtland 18 Millionen Liter; Genf 6-7

Millionen Liter; Neuenburg 4-5 Millionen Liter; Bielsergegend 1 Million Liter; Wistenlach 1½ Millionen Liter; Zentral- und Ostschweiz 20 Millionen Liter; Tessin 7 Millionen Liter; also für die ganze Schweiz mehr als 70 Millionen Liter.

## Veranstaltungen

### Culinarisch-gastronomisches Kollegium von Basel

Das Culinarisch-gastronomische Kollegium von Basel eröffnet Dienstag, den 11. Oktober, seine Winterstätigkeit 1949/50 mit dem 24. Colloquium, das von Herrn Hans Vogt, Direktor des bekannten Schweizer Reisebureau Wm. Müller & Co. A.G., Basel, mit einem Lichtbildvortrag über „Meine Reise um die Welt, Erfahrungen und Eindrücke auf culinarisch-gastronomischem Gebiet“, bestritten wird.

## Aus der Hotellerie

### 40 Jahre Elwert's Hotel Central. Zürich

Die Familie Paul Elwert-Eggen's Söhne kann am 1. Oktober 1949 auf eine 40jährige Tätigkeit als Besitzerin des Hotels Central in Zürich zurückblicken. Diese grosse Zeitspanne birgt ein volles Mass bemerkenswerten Wirkens, von mühsamen, aber auch freudvollen und erfolgreichen Zeiten in sich. Die intensiven, auf eine vorbildliche Betriebsführung und Betriebsgestaltung abzielenden Bemühungen der Familie Elwert blieben nicht unbewehrt, denn heute zählt das Hotel Central zu den angesehensten, modernsten und repräsentativsten Häuser der Stadt Zürich. Über die Entwicklung des Unternehmens während der letzten 40 Jahre und die jüngste umfassende Betriebsrenovierung wurde in Nr. 34 dieses Blattes bereits eingehend berichtet.

Vater Paul Elwert-Eggen, ein Hotelier von altem Schrot und Korn, erwarb das Hotel Central im Jahre 1909, und all seine Bemühungen galten in der Folge dem Auf- und Ausbau des Hauses, wie der besten Betreuung seiner Gäste. Nach seinem Tode im Jahre 1938 übernahmen die drei Söhne Paul, Eduard und Alfred das Haus, in dessen aktiver Leitung sich heute die beiden Letztgenannten teilen. In die Fußstapfen des Vaters Paul Elwert-Eggen traten keine Unerfahrene, denn alle drei Söhne hatten sich das für einen angesehenen und tüchtigen Hotelier notwendige Rüstzeug in den grössten und besten Hotels in und ausserhalb Europas erworben und standen ihrem Vater bereits vor seinem Tode im eigenen Betriebe aktiv zur Seite.

Mit Genugtuung darf heute die Familie Elwert auf eine 40jährige vorbildliche Tätigkeit als Besitzerin und Leiterin des Hotels Central in Zürich zurückblicken und wir wünschen ihr von Herzen, dass sie, in glücklichem Zusammenleben und bei voller Gesundheit, noch viele Jahre in ihrem Wirkungskreis tätig sein kann.

Wie es einem tüchtigen Hotelier geziemt, so nahmen die Herren Elwert auch an den Geschicken ihrer Standesorganisation stets lebhaften Anteil. Insbesondere Herr Eduard Elwert-Gasteyer, der im Hotelbetrieb durch seine tüchtige Gattin aktiv unterstützt wird, stellt sein umfangreiches Wissen und Können sowohl dem Zürcher wie dem Schweizer Hotelier-Verein seit vielen Jahren in zahlreichen Chargen zur Verfügung. Im Jahre 1934 in den Vorstand der Sektion Zürich berufen, wurde ihm im Jahre 1943 das Präsidium dieser Sektion übertragen, das er seither in mustergültiger Weise und mit grösster Autorität verwaltet. In der Zeit von 1936 bis 1942 gehörte Herr Eduard Elwert auch dem Zentralvorstand des Schweizer Hotelier-Vereins, zuerst als Mitglied und später als Vizepräsident, an und vertritt diesen heute noch in verschiedenen Kommissionen und Institutionen. Für diese tatkräftige Mitarbeit in unserer Berufsorganisation sei der Familie Elwert und

## Die Gemüse der Woche

Blumenkohl, Tomaten, Spinat.

insbesondere Herrn Eduard Elwert-Gasteyer an ihrem Jubeltage ebenfalls der beste Dank ausgesprochen. -0-

### Hotel geht vollständig in den Familienbesitz über

Wie wir vernehmen, ist das gesamte Aktienkapital der Hotel Seeland AG. in Biel sukzessive in den Familienbesitz unseres Mitgliebes Armin Flückiger übergegangen. Herr Armin Flückiger, welcher das Hotel Seeland seit 15 Jahren in anerkannt vorzüglicher Weise leitet und in dessen bewährten Händen die Leitung des Hauses auch weiterhin verbleibt, zeichnet ab 1. Oktober 1949 als Präsident des Verwaltungsrates. Wir wünschen dem Unternehmen auch weiterhin eine gute und gedeihliche Entwicklung.

### Abschied vom „Waldhaus“ Birsfelden

Herr Heinz Stutz-Stettler, der bisherige Pächter des Hotel-Restaurant Waldhaus in der Hard bei Birsfelden, der demnach einem ehrenvollen Ruf als Direktor der Taverne du Plaza in Bruxelles Folge leistet, lud zum Abschied vom Waldhaus kürzlich eine Anzahl seiner Freunde, nebst einigen Vertretern des Hotelier-Vereins zu einem Essen ein. Bei diesem gemütlichen und ungezwungenen Anlass lieferte der junge und tüchtige Hotelier-Restaurateur einen eindrucksvollen Beweis des qualitativen Leistungsvermögens des von ihm während drei Sommer vorbildlich betreuten Betriebes. Nur dank Qualitätsleistungen in Küche und Service war es dem Pächter möglich, ein Geschäft erfolgreich zu betreiben, das, soweit es auf sonstigen Massenbetrieb eingestellt, den Launen des Wetters ausgesetzt ist und daher gezwungen war, sich auch während den Wochentagen eine treue Klientele zu erwerben. Herrn Stutz und seiner sympathischen, ihn tatkräftig unterstützenden Gemahlin war es gelungen, unter denkbar schwierigen und widrigen Umständen eine zwangsläufig so verschiednen geartete Kundschaft zufriedenzustellen. Die aufrichtigsten Glückwünsche begleiteten Herrn Stutz in seinen neuen Wirkungskreis. Alle, die ihn näher kennen gelernt haben, sind überzeugt, dass er auf einem wichtigen Aussendienst schweizerischen Qualitätsbegriffen die Treue halten wird und sie alle hoffen, Herr Heinz Stutz-Stettler werde früher oder später wieder den Weg in die Heimat zurückfinden, um hier seine grossen Fähigkeiten wieder in den Dienst der schweizerischen Hotellerie zu stellen.

Redaktion — Rédaction:  
Ad. Pfister — P. Nantermod  
Insaratenteil: E. Kuhn



Generaldepôt für die Schweiz:  
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

## Humor und Fröhlichkeit

bringt

Das werden wir Tausenden von Konsumenten, Ihren Gästen, zurufen. Die Aktion wird eine starke Nachfrage schaffen, und an Ihnen ist es, davon zu profitieren.



Ergreifen Sie jetzt schon Ihre Massnahmen, um vom ersten Tag der Aktion an mit Sausser eingedeckt zu sein.

Zeigen Sie deutlich, dass Sie Sausser ausschicken: Verwenden Sie weitgehend die speziell für Sie hergestellten Plakätchen, Menukarten und Tischreiter, die Sie gratis bei Ihrem Sausser-Lieferanten oder direkt bei der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Zürich, Sihlstrasse 43, Telefon (051) 23 71 33 oder 23 25 77 anfordern können.

Sprachenk., in Hotel- und Restaurantwesen versierte, jüngere Tochter sucht  
**Vertrauensposist als Gouvernante oder Sekretärin**  
In Jahresstelle. Beste Referenzen vorh. Eintr. ca. 15. Okt. Off. u. Chiff. A 4020 Lz an Publicitas Luz.

A vendre  
**Restaurant en France**  
à Nancy, Première catégorie, très bon rapport. Entrée en français. Pellet, 2 route de Richelieu, Versoix (Suisse.)

Wir suchen für unseren 20jährigen, österreichischen Koch-Praktikanten eine Stelle als

**Commis de cuisine**

in erstklassigen Jahres- oder Saisonbetrieb. Angenehmer, vertraglicher Arbeiter, bei bescheidenen Ansprüchen. Frei ab ca. Anfang November. Offerten an Hotel Hirschen, Obstdalen (Glarus).

**Cuisinier**

cherche place. Bonnes références. S'adresser à Mr. Pirali, Rocher 5, La Chaux-de-Fonds.

Gesucht  
zum baldigen Eintritt oder nach Übereinkunft

**tüchtige Köchin**  
oder  
**junger Koch**  
**jüngerer Portier**

Offerten an die Direktion des Hotels Kurhaus Weisbad-Appenzell.

Gesucht  
Winter-Saison-Engagement für  
**Réception und Kasse**  
in erstklassiges Haus (zirka 180 Betten) oder als  
**Alleinsekretär**  
in Haus mit zirka 80 Betten. Ein Stadtgeschäft kommt ebenfalls in Betracht. Offerten erbeten unter Chiffre R. K. 2888 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**BARMAID**

gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle in gediegene, guieuhende Bar. Stadt- oder Saisonplatz. Offerten unter Chiffre GB 2714 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle nach Zürich in erstkl. Betrieb

**Buffetdame**

mit Sprachkenntnissen, mixkundig. Verlangt wird genaues Arbeiten und guter Umgang auch mit Gästen. Vertriebsposten. Jahresstelle. Guter Lohn mit geregelter Freizeit. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gut präsentierende Bewerberinnen wollen Bildoferte einreichen an Restaurant Veltliner-Keller, Schlüsselgasse 8, Zürich 1.

**Hotel-Restaurant**

mit oder ohne Nebenbetrieb in der Zentralschweiz. Eventuell

**Tausch gegen kleineres Geschäft**

Es kommen nur Leute mit Kapitalnachweis in Frage. Offerten unter Chiffre H.R. 2719 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**Stellen-Anzeiger** Nr. 39  
**Moniteur du personnel**

**Offene Stellen - Emplois vacants**

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.50	5.50	6.00
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.00	4.00	4.50

Spesen jeweils extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag

**Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.**

**Buffetkocht, tüchtige, gesucht.** Offerten an Restaurant Greifen, Grottenstrasse 21, Basel. (1814)

**Etagen-Gouvernante, jüngere (evtl. Anfängerin),** in mittleren Pasantenhotel in Bern gesucht ab 1. November. Offerten an Postfach Transit 680, Bern. (1809)

**Gesucht nach Graubünden:** Chef de partie und Buffetkocht in Jahresbetrieb. Offerten mit Bild und Zeugnisfotos sowie Lohnansprüchen unter Chiffre 1813 (1814)

**Gesucht von erstkl. Jahresbetrieb in Grbd.:** tüchtige, sprachkundige Saaltochter, Saalbarthkocht, Zimmermädchen, Etagenportier, Casseroller, Büfetter. Off. u. Chiffre 1808

**Köchin gesucht für kleineren Hotel- und Restaurantbetrieb.** Eintritt nach Übersichts. Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugnisfotos und Altersangabe an Postfach 1808, Luzern. (1802)

**Küchenchef, tüchtiger, in Sporthotel gesucht.** Offerten unter Chiffre 1810

**Restaurantkocht, jüngere, selbständige, in gutes Pasantenhotel gesucht.** Offerten an Hotel Helvetia, Kreuzlingen. (1807)

**Serviertochter, jüngere, gewandte, gesucht ab 1. November** in Jahresstellung für unser Café-Restaurant. Offerten mit Zeugnisfotos an Hotel Krone, Winterthur. (1811)

**Servier-Restaurantkocht, auch Anfängerin, nette, seriöse, in Landgasthof gesucht.** Alter bis 35 Jahre. Guter Verdienst. Offerten an A. Keller-Bader, Hotel Bären, Bolligen (Bern Oberland). (1815)

**Zimmer-Lingeriemädchen-Tourante in kleineren Betrieb der Ostschweiz gesucht.** Offerten unter Chiffre 1812

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**  
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 5 88 97  
**BASEL**

**Vakanzenliste**  
*Liste des emplois vacants*  
**des Stellenvermittlungsdienstes**

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der bestenfalls zu erhaltenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telefonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 5131 Aide de cuisine, Gouvernante, sofort, mittl. Hotel, Davos.  
5132 Köchin, sofort, mittl. Hotel, B. O.  
5133 Sekretärin, Oberaufsicht, Gouvernante, auch Übersetzerin, Hotel-Restaurant, K. Fribourg.  
5134 Zimmermädchen, Hotel, 40 Betten, Zentral-schweiz.  
5135 Personal-Köchin, nach Übersetzer, Erstklasshotel, Luzern.  
5136 Lingeriegouvernante, nach Übersetzer, Grossrestaurant, Bern.  
5137 Wäscher oder Wäscherin, Nachtconciierge, Zimmermädchen-Tourante, nach Übersetzer, Hotel 70 Betten, Genf.  
5143 Saaltochter, Hilsportier-Hausbursche, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.  
5144 Köchin, Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Thurgau.  
5146 Serviertochter, sofort, Bahnhofbuffet, Nordwestschweiz.

**Stellengesuche - Demandes de Places**

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	5.00	6.00
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.00	4.50

Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostenfreie Einzahlung auf Postcheckkonto V 85. - Briefmarken werden zu Zahlung nicht angenommen. - Für gewünschte Belegnummern beliebe man 40 Cts. extra beifügen und bei Nachbestellung von Inseraten die Chiffre anzugeben. Inseratschluss Dienstag 16.00. Allen Anzeigen gebl. Rückporto beilegen.

**Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.**

**Bureau & Reception**

**Jeune homme, 35 ans, célibataire, cherche place comme secrétaire. Dictionnaire Date d'entrée à convenir. Offres sous chiffre 44**

**Secrétaire-maintenant-cassière-gouvernante, exp. cert. 40 ans, français, anglais, allemand, cherche place Suisse ou étranger ou remplacement. Offres à Mlle Haster, Excluse 21, c/o Mlle Hutschmidt, Neuchâtel. (63)**

**Salle & Restaurant**

**Barmaid, mit erstkl. Referenzen, selbständig und zuverlässig, Fremdsprachen Engl. u. Französisch, sucht Engagement für Winterraison in gediegenes Hotelbar. Offerten unter Chiffre 51**

**Jeune femme, 22 ans, parlant français, allemand et italien, cherche place d'apprenti barman, libre le 5 octobre. Offres sous chiffre 53**

**Oberkellner, Schweizer, 28 Jahre alt, erstklassige Referenzen, wünscht Winterraisonstelle in gutem Hotel. Graubünden oder Berner Oberland. Gegenwärtig in Scotland in Stellung. Offerten unter Chiffre 51**

**Saal- und Serviertochter, selbständige, gesetzten Alters, engl. sprechend, sucht auf 1. Oktober Stelle als Allein-saaltochter oder Serviertochter in alkoholfreies Restaurant oder Tea-room. Geringste Freizeitbedingung. Offerten unter Chiffre 36**

**Töchter, ges. Alters, perfekt deutsch, franz., engl. sprechend, tüchtig im Service, sucht Vertrauensstelle, Stütze des Patrons. Buffet. Eintritt 15. Oktober. Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 1**

- 5159 Saaltochter, Jahresstelle nach Übersetzer, Hotel 50 Betten, K. G. Calen.  
5161 Serviertochter, Anfängerin, Deutsch, Französisch, Englisch, nicht unter 20 Jahren, 1. Oktober, kleines Hotel, Winterthur.  
5162 Sekretärin, Saaltochter, Lingerie, Küchenbursche, sofort, Hotel 60 Betten, La Chaux-de-Fonds.  
5168 Chef de partie, 18. Oktober, Restaurant, Basel.  
5169 Hausbursche, sofort, Hotel 60 Betten, Zentral-schweiz.  
5178 Restaurant-Saaltochter, sofort, kleines Hotel, K. Fribourg.  
5179 Allein-koch (restaurationskündig), 1. November, kleines Hotel, Basel.  
5180 Serviertochter, Zimmermädchen, sprachkundig, Hausmädchen, sofort, Hausbursche, Winterraison, kleines Hotel, Davos.  
5192 Casseroller, Argentinier, sofort, Erstklassrestaurant, Davos.  
5193 Buffetkocht oder -tochter, Restaurantkocht, Jahresstellen, sofort, Hotel 60 Betten, St. Moritz.  
5200 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, kleines Hotel, Westschweiz.  
5202 Serviertochter, Anfangsserviertochter, 1. Oktober, Hotel 40 Betten, B. O.  
5204 Serviertochter, nach Übersetzer, Hotel 40 Betten, Zentral-schweiz.  
5207 Pâtissier, sofort, Pasantenhotel, 80 Betten, Basel.  
5208 Aide de cuisine, sofort, Grossrestaurant, Zürich.  
5210 Küchenchef, nach Übersetzer, Hotel 90 Betten, B. O.  
5223 Telefonistin, sofort, Erstklasshotel, Bern.  
5227 Saal-Restaurantkocht, Chefköchin, mittl. Hotel, Zermatt.  
5233 Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Bern.  
5234 Küchenbursche, Hausbursche, sofort, kleines Hotel, B. O.  
5239 Jüngerer Pâtissier, Jahresstelle, Hotel 70 Betten, Biel.  
5240 Commis de cuisine, nach Übersetzer, Restaurant, Bern.  
5241 Buffetkocht, 1. Oktober, Restaurant, Aarau.  
5244 Hilfszimmermädchen, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Zürich.  
5246 Küchenbursche, Restaurantkellner, Commis oder Aide de cuisine, Küchenmädchen, Hauskochen, sofort, kleines Hotel, St. Gallen.  
5252 Aide de cuisine, bis Anfang November, sofort, kleines Hotel, K. Uri.  
5253 Alleinköchin, sofort, kleines Hotel, Basel.  
5254 Küchenmädchen, sofort, kleines Hotel, Lenk.  
5255 Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, St. Gallen.  
5259 Sekretärin, sofort, Restaurant Neuenburg.

**Cuisine & Office**

**A**lleinkoch, älterer, entremetteurkündig, sparsam, leistungsfähig, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant, auch als Aushilfe, Ferienabstellung. Offerten unter Chiffre 67

**C**asseroller, älterer, sucht Stellung für jetzt oder auf Winterraison in mittleren Betrieb. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 54

**C**hef de cuisine, 37 Jahre alt, entremetteur- und pâtissierkündig, erstklassiger Restaurant, sucht Stelle ab 1. November. Offerten an L. Scherrer, Wil bei Esigen (Gargau). (51)

**C**hef-Pâtissier, auch Pâtissier-Ride, tüchtiger, sucht Stelle ab 18. Oktober. Gute Referenzen. Zürich bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre 8 14888 2 an Publicitas, Zürich 1. (194)

**K**och, 28 Jahre alt, tüchtig, entremetteurkündig, derzeit in Bahnhofkantine in Saisonnelle, sucht Jahres- oder Winterraisonengänge. Frei ab Ende Oktober. Offerten mit Lohnangaben an Paul Lauper, Cuisinier, Buffet de la gare, Cöschenen (Vf.). (52)

**K**üchenchef, sucht Winterraisonposten in mittlere Pension oder K. Hotel von 30-40 Betten. Entremetteur- und pâtissierkündig. Prima Referenzen. Adr. P. Josef Egger, Kuchenchef, Atri, Kerns, Ob- u. (52)

**K**üchenchef, evtl. Alleinköch in mittleren Jahren. Seriöser, zuverlässiger Mitarbeiter, in allen Teilen des Berufes versiert, sucht umständehalber neuen Wirkungskreis in Hotel, Kurhaus oder Spital. Offerten unter Chiffre 86

**K**üchenchef, 34jährig, tüchtiger Restaurantkocht, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutes Restaurant od. Hotel. Tel. (071) 54292. Offerten unter Chiffre 60

**K**üchenchef, evtl. Alleinköch, gelernter Pâtissier, zuverlässiger Arbeiter, restaurationskündig, frei ab 1. November, sucht Zweisaisonal- oder Jahresstelle in mittlerem Hotel. Offerten mit Lohnangaben an R. Kummer, Kurhaus Weissstein bei Solothurn. (70)

**P**âtissier, tüchtiger, sucht Stelle auf 1. November. Offerten unter Chiffre 49

**P**âtissier, 32jährig, tüchtiger, gelernter Konditor, sucht Engagement per sofort. P. Martenot, Grossmünsterplatz 2, Zürich. (146)

**T**ochter sucht Stelle per 1. oder 15. November, evtl. später, neben in gepflegte Küche zur weiteren Ausbildung. Mittlere Hohenlage, Westschweiz erwünscht. Offerten an Maria Hauscher, Laufenen 18, Basel. (50)

**T**öchter, ges. Alters, sucht Stelle als Küchen-, Office- oder Etagengouvernante in regen Betrieb. Offerten unter Chiffre 2. J. 1903 befordert Mosse-Annoncen, Zürich 23. (624)

**Etage & Lingerie**

**E**tagengouvernante, Vertrauensperson, gesetzten Alters, mit Fähigkeiten ausweis, sucht entsprechende Stelle für Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre 82

5260 Zimmermädchen, Deutsch, Französisch, Englisch, 5. Oktober, mittl. Hotel, Neuchâtel.  
5261 Küchenbursche-Casseroller, sofort, Hotel 75 Betten, Zürich  
5262 Etagengouvernante, sofort, Hotel 110 Betten, Luzern.  
5263 Chef de rang, Lingerie, Gouvernante, sofort, Grossrestaurant, Bern.  
5266 Serviertochter, auch Anfängerin, junge Köchin (nur für den Kesselhül), sofort, mittl. Hotel, B. O.  
5270 Angestelltenköchin, evtl. Koch, sofort, Grossrestaurant, Tessin.  
5271 Buffetkocht, nach Übersetzer, mittl. Hotel, Zürich.  
5278 Junge Buffettochter, sofort, kleines Hotel, Basel.  
5279 Stütze des Patrons, nach Übersetzer, kleines Hotel, Wallis.  
5282 Telefonistin, Officegouvernante, sofort, Erstklasshotel, Basel.  
5284 Junger Aide de cuisine, Zimmermädchen, servicekündig, Saaltochter, Restaurantkocht, sofort, Hotel 145 Betten, Basel.  
5294 Saaltochter, sofort, kleines Hotel, K. Fribourg.  
5295 Zimmermädchen, sofort, Kurhaus 140 Betten, Tessin.  
5303 Allgemein-gouvernante, Keller-Hausbursche, nach Übersetzer, Hotel 80 Betten, Zürich.  
5314 Stütze des Patrons-Gouvernante, Zimmermädchen, nach Übersetzer, Hotel 60 Betten, Genf.  
5336 Lingerie, nach Übersetzer, kleines Hotel, B. O.  
5339 Zimmermädchen-Mithilfe im Service, sofort, kleines Hotel, Basel.  
5340 Restaurantkocht, sofort, kleines Hotel, Nordschweiz.  
5347 Casseroller, sofort, kleines Hotel, Zürich.  
5353 Serviertochter, sofort, mittl. Hotel, Basel.  
5354 Commis de cuisine, sofort, Grossrestaurant, Basel.  
5355 Köchin, sofort, Hotel 60 Betten, B. O.  
5357 Serviertochter, sofort, kleines Hotel, K. Aargau.  
5358 Hausmädchen, sofort, kleines Hotel, Wallis.  
5359 Alleinköch, 1. November, Hotel 40 Betten, Winterthur.  
5362 Saalportier, Etagenportier, 15. Oktober, Hotel 140 Betten, Basel.  
5365 Commis-Pâtissier, Rôtisseur, sofort, Grossrestaurant, Basel.

**L**ehrstellungsvermittlung

5180 Sekretär-Praktikant, sofort, kleines Hotel, Olten.  
5184 Buffetlehrtochter, Winterraison, Hotel 20 Betten, Arosa.

**G**ouvernante de l'ingerie cherche place. Faire offres sous chiffre 8

**G**ouvernante sucht Stelle per sofort in Jahresbetrieb als Allein- oder Etagengouvernante. Offerten unter Chiffre 65

**Z**immermädchen mit Referenzen von erstkl. Hotels, sprachkundig, wünscht Stelle ab 15. Oktober. Französische Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 68 an Hotel-Bureau, Lausanne.

**Z**immermädchen, tüchtiges, sucht Stelle für Winterraison. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 71

**Loge, Lift & Omnibus**

**C**hasseur, 17jähriger, tüchtiger, sucht Stelle in der französische Schweiz, wo ihm gute Gelegenheiten geboten wird, die französische Sprache zu erlernen. Offerten an Alois Kienberger, Oeschgen, Aargau. (58)

**C**onciierge, Portier-Conducteur, Alleinportier oder Tourant Loge, qualifizierte, sprachkundig, zuverlässig, gut prä-sentierend, mit besten Referenzen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 69

**E**tagenportier, 28 Jahre alt, tüchtig und gewissenhaft, mit einwandfreien Referenzen, sucht Winterraison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 61

**N**achportier, Portier-Conducteur, gesetzten Alters, Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, sucht Winterraisonstelle, bevorzugt Davos, Arosa. Ab 1. Oktober frei für Ablösungen oder Aushilfe, gleich welche Gegend. Offerten unter Chiffre 64

**P**ortier-Kondukteur, Alleinportier, Deutsch, Franz., Engl., mit guten Referenzen, eigener Uniform, sucht Zweisaisonal- oder Jahresstelle, evtl. als Conciierge oder Nachportier. Offerten unter Chiffre 18

**P**ortier, zuverlässig, 4 Hauptsprachen, m. langjährigsten, besten Referenzen, sucht Stelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 46

**P**ortier, fach- und sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle als Allein- oder Etagenportier. Auch Ferienabblözung. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 58

**P**ortier, junger, sucht Saison- oder Jahresstelle auf 15. Okt. oder früher. Deutsch, Französisch, Italienisch, Englischkenntnisse. Offerten an H. F. P. 2530, poste restante, Alsters-Platz. (59)

**Divers**

**E**hepaar, Portier-Kondukteur und Zimmermädchen suchen Stelle für Ferienabblözung. Eintrittsmöglichkeit zirka 15. Okt. evtl. auch Winterraisonstelle. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 57

**G**ouvernante-Sekretärin sucht absoluten Vertrauensposten in Kleinhotel. Offerten unter Chiffre 56

**M**ann, sprach- und fachkundig, sucht Stelle als Gérant oder Betriebsleiter. Offerten an Kath. Jugendamt, Weinfelden. Tel. 51778. (194)

8223 Kellerlehrerlehre, sofort, Erstklasshotel, Bern.  
8228 Saalpraktikantin, Winterraison, mittl. Hotel, Zentral-schweiz.  
8302 Bureau-Praktikant, nach Übersetzer, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.  
8303 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 80 Betten, Zürich.  
8341 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 110 Betten, Arosa.

**„HOTEL-BUREAU“**  
**Succursale de Lausanne**

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 3 92 58.  
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9550 Laveur, fille de salle, garçon de maison, jeune garçon d'office, de suite ou à convenir, hôtel moyen, lac Léman.  
9557 Fille de cuisine, chef de rang, garçon de maison, de suite, hôtel moyen, lac Léman.  
9560 Mécanicien, connaissant le chauffage central, de suite, grand hôtel, lac Léman.  
9565 Cuisinière, garçon d'office et de cuisine (jeunes gens) de suite, hôtel-restaurant, lac Léman.  
9579 Lingerie de suite, rempl. 3-4 semaines, de suite, hôtel moyen, Valais.  
9582 Chef de cuisine, exp., saison d'hiver, grand hôtel, Vaud.  
9583 Un secrétaire, exp., 3 langues ind., de suite ou à convenir, hôtel de passage, lac Léman.  
9585 Chef de rang, connaissant bien la restauration, de suite, restaurant, Valais.  
9586 Femme de chambre, exp., 3 langues ind., chef de rang, commis de rang, de suite ou à convenir, grand hôtel, lac Léman.  
9589 Cuisinière, év. débutante, commettre, 3 langues ind., sommelier d'h., repasseuse, fille de lingerie, de suite ou à convenir, grand hôtel, lac Léman.  
9594 Femme de chambre pour emp. fille lingerie, gouvernante lingerie, gouvernante d'étage, de suite, grand hôtel, lac Léman.

**Gesucht in Jahresstelle**

**Pâtissier-Aide de cuisine**

in mittl. grossen Hotel mit Tea-room. Offerten mit Zeugnisfotos, Bild und Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre P A 2671 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Cherchons**

pour l'emploi premier ordre, hiver et été (Oberland Bernois) avec clientèle nationale et internationale

**Secrétaire**

(homme ou femme), allemande, fr., anglais,

**Première fille de salle**

allemande, français, anglais,

**Conducteur**

allemande, français, anglais,

**Fille de salle, fille de chambre**

**Commis de cuisine**

**Econome, Aide Cingère**

**Laveuse**

Offres avec photo, copie certifiée, sous chiffre C. P. 2703 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Tüchtige Hotelière**

40 Jahre alt, sucht

**Direktion, Pacht od. Leitung**

eines Betriebes in Luzern. In Frage kommt kleineres bis mittleres, gepflegtes Hotel. Hotel garni oder Tea-room. Nicht ausgeschlossen wäre auch interessanter Posten als

**Direktionsassistentin**

in Grosshotel. Nur Sommersaison bevorzugt. Suchende kennt sich gründlich aus in Küche, Service, Lingerie und Büro, spricht drei Sprachen und verfügt über eine umfangreiche Gästekartothek. Gef. Offerten unter Chiffre D. A. 2668 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Küchenchef**

mit a-part- und Restaurant-Service bestens vertraut, Winterrangement (frei ab 1. November) im weitem Winterraisonstellen für unsern

**Conciierge-Conducteur**

tüchtig, zuverlässig, zuvorkommend, u. für unsere

**Köchin**

als Kaffee- und Angestelltenköchin oder d. Köchin. Sehr gute Kochkenntnisse, willig, gewissenhaft. Auskünfte bereitwillig durch Fam. Furi-Günther, Hotel du Lac, Gunten, Tel. (033) 57321.

wenn möglich in Grossbetrieb. Bevorzugt wird Zentral-schweiz (Luzern) oder Kanton Bern. Offerten sind zu richten unter Chiffre B L 2713 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Initiativer Fachmann sucht Posten als

**Zu kaufen gesucht**

in grösserer Stadt

**Konzert-Restaurant**

mit Bar, evtl. auch Hotel. Offerten unter Chiffre K R 2712 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel-Sekretärin**

in Jahresgeschäft. Winterraison bevorzugt. Eintritt sofort oder nach Übersetzer. Offerten unter Chiffre E B 2715 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Serviertochter**

in heimeliges Speiserestaurant. Franz. erforderlich, sehr hoher Verdienst. Wirtsonntag. Offerten mit Bild und Referenzen an Metzgerei u. Restaurant z. Eisenbahn, Lyss (Bern). Tel. (032) 84270.

**Gesucht zum sofortigen Eintritt restaurantkündiger, guter**

Elofferen an Badhotel Ochsen, Rheinfelden.

**Gerant**

in Café, Tea-Room. Zürcher Ausweise. Offerten unter Chiffre M 14922 an Publicitas, Zürich 1.

**Küchen-einrichtung**

Suppenkessel zum Kippen. Inhalt 80-100 l. für Kohlenfeuerung evtl. auch elektrisch. Offerten an L. Dietrich, Lehrer, Unt. Beinwil (Solothurn).

**Suche für die Winterraison eine Stelle als**

**Sekretär** oder **Empfang**

besitze den Berner Fähigkeits-Ausweis. Übernahme auch die Leitung eines kleinen Sporthotels usw. Offerten sind zu richten unter Chiffre J 24789 u. an Publicitas Biel.

**Küchenchef**

38jährig, gewandter Restaurateur, perfekte französische Küche, nobel vielen andern Spezialitäten, sucht Stelle in Grossrestaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre R O 2708 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**DANKSAGUNG**

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mama, Grossmama und Urgrossmama

**Frau Elisabeth Fassbind-Kündig**

Waldstätterhof

denken wir von Herzen. Sie war uns ein Beweis der Liebe und Achtung für die Verstorbene.

Brunnen, 25. September 1949.

**Die Trauerfamilien.**

**Sekretär** oder **Empfang**

besitze den Berner Fähigkeits-Ausweis. Übernahme auch die Leitung eines kleinen Sporthotels usw. Offerten sind zu richten unter Chiffre J 24789 u. an Publicitas Biel.

**Küchenchef**

38jährig, gewandter Restaurateur, perfekte französische Küche, nobel vielen andern Spezialitäten, sucht Stelle in Grossrestaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre R O 2708 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelsekretärin**

in Winterraison. Offerten unter Chiffre S. R. 2696 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Junge Tochter, 19 Jahre alt, sucht nette Stelle in Tea-room oder besseres Restaurant als**

Offerten an H. Fässler, Zurich, Oberäger (Zag).

**Anfangs-Serviertochter**

Offerten an H. Fässler, Zurich, Oberäger (Zag).

**Gesucht Stelle für Engländer od. Engländerin**

für die Dauer von 6-12 Monaten, ab Winter- oder Frühjahrssaison im Austausch für jungen Schweizer. Offerten unter Chiffre G. B. 2697 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Habe eine Stelle**

auf die erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein. So schreiben uns Stellen-suchende oft

**Defekte Schallplatten!**

Wenn Ihr Plattenwechsler das Zentrum der Platten ausgehöhlet hat und diese unbrauchbar sind, dann reparieren wir den Schaden und vulkanisieren den dauerhaften Metallring ein. Alle Platten reparieren und Metallring einvulkanisieren, pro Stück Fr. -80.

Neue Platten mit Metallring austauschen (und vor Schaden bewahren) Fr. -80.

Senden Sie Ihre Platten (alle Marken) an Schär & Eisenbat, Radio, Waldenried (Zch.). Telefon (051) 92 96 64. Prompter Postversand und Autodienst.

**Barmaid**

frei ab Oktober bis Dezember, sucht

**Aushilfsstelle**

evtl. auch für Buffet oder Service. Offerten sind erbeten unter Chiffre A H 2710 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



## La Suisse et le trafic aérien intercontinental

### La Swissair décide l'achat de trois quadrimoteurs à long rayon d'action

L'assemblée extraordinaire des actionnaires convoquée par la Swissair pour le 23 septembre avait à prendre une décision importante, non seulement par l'ampleur des capitaux qu'on se proposait d'engager, mais encore pour l'avenir du trafic aérien suisse.

Avant d'examiner le pour et le contre de l'extention définitive du champ d'action de la Swissair, rappelons certains chiffres qui mettent en lumière l'essor du trafic intercontinental depuis la dernière guerre. En 1946, 90000 passagers traversèrent l'Atlantique en avion et, depuis, ce nombre n'a cessé d'augmenter, puisqu'il était en 1947 de 190000 et en 1948 de 250000. Tout permet de croire que cette année il dépassera 300000. Maintenant l'Atlantique est survolé 148 fois par semaine dans les deux directions par des avions réguliers qui sont, la plupart du temps, complètement occupés. Les voyageurs apprécient de plus en plus les facilités et les agréments des voyages en avion sur de longues distances. Cette tendance est telle que, sur le Pacifique, il n'existe plus à l'heure actuelle qu'une unique compagnie de navigation maritime assurant la liaison régulière entre l'Australie et les Etats-Unis. Seul l'avion permet de gagner rapidement n'importe quel point du globe.

#### La situation particulière de la Swissair

Jusqu'à présent notre compagnie aérienne nationale n'a fait que des essais dans le domaine du trafic intercontinental. Les expériences qu'elle a pu rassembler lui ont montré que le Douglas DC-4 qu'elle utilise actuellement est déjà dépassé par les nouveaux types d'avion Constellation et Stratocruiser qui sont plus rapides et qui, grâce à leurs cabines à pression d'air constante, peuvent voler «au-dessus du mauvais temps». Il s'est avéré que cette cabine étanche joue en ce moment un très grand rôle et que les voyageurs américains préfèrent les avions ainsi équipés à tous les autres, si confortables soient-ils.

Sans l'achat de nouveaux avions, la Swissair aurait été condamnée à renoncer au trafic à longue distance pour ne plus se consacrer qu'au trafic européen. Ce réseau réduit aurait été contraire à une judicieuse administration de notre compagnie aérienne qui n'aurait plus pu être exploitée rationnellement. En effet, les frais généraux sont trop élevés pour être couverts par les seules recettes du trafic à courte distance et le trafic intercontinental est nécessaire pour amener la compensation désirée.

#### Avantages pour la Suisse d'avoir ses propres lignes intercontinentales

On peut affirmer que ce n'est pas seulement les intérêts de la Swissair qui sont en jeu, mais également ceux de notre économie nationale. Le directeur de l'Office fédéral de l'air écrivait récemment : «Un Etat comme le nôtre, qui ne peut vivre uniquement de ses exportations, doit accorder une attention toute spéciale au trafic aérien et doit mettre tout en œuvre pour assurer la sécurité de celui-ci.»

Si la Suisse renonce à avoir ses propres lignes aériennes intercontinentales, elle perd une chance unique d'échapper à l'emprise des pays voisins et de participer activement au trafic mondial. Le trafic intercontinental de provenance ou à destination de Suisse passerait en des mains étrangères qui ne chercheraient certainement pas à sauvegarder les intérêts de notre pays aussi bien que notre compagnie nationale. Il est facile d'imaginer que la même évolution finirait par se produire dans le trafic intra-européen, puisque la circulation se concentrerait de plus en plus

sur les centres qui sont touchés par les lignes intercontinentales. La Suisse demeurerait d'autant plus à l'écart, que les voyageurs, américains en particulier, préfèrent les lignes directes. Il serait difficile de les diriger par la suite vers notre pays, que ce soit par avion ou par chemin de fer. Comme pays de tourisme la Suisse a un avantage évident d'avoir ses propres avions pour établir des contacts intéressants avec les pays des autres continents. Ce serait encore la preuve de notre volonté de demeurer indépendant tout en entretenant des relations amicales avec toutes les nations.

Si on laisse de côté les intérêts financiers de la Swissair, c'est probablement ces arguments d'intérêt général qui inciteront les actionnaires de la grande compagnie de navigation aérienne à approuver la proposition d'achat de nouveaux avions et à modifier les statuts afin que la durée d'amortissement des avions soit allongée. Elle peut être maintenant de cinq, sept ou dix ans.

Ces décisions fort importantes seront bien accueillies, car elles sont le témoignage des sacrifices que les actionnaires sont prêts à consentir pour le bien public et la communauté.

#### L'excès en tout...

Bien que la proposition du conseil d'administration ait été adoptée à une belle majorité, elle n'en a pas moins rencontré certaine opposition. Si nous en faisons état ici, c'est parce que les raisons invoquées par les opposants ne sont pas tout à fait dénuées de valeur. Elles constituent déjà un avertissement pour les responsables de notre navigation aérienne. Cet avertissement doit les engager à éviter tout excès de zèle administratif qui finirait par être contraire à nos intérêts nationaux.

M. Treina, conseiller d'Etat genevois, a même prétendu que la Swissair ne verrait pas sa situation aggravée si elle renonçait aux longs courriers sur l'Atlantique nord. Il s'agit là, nous semble-t-il, d'une question technique que nous laisserons aux spécialistes le soin de débattre. Nous leur laisserons le soin de décider si les actionnaires de la Swissair ont

pris des dispositions utiles en matière d'amortissement, puisque M. Treina affirme que les longs courriers seront toujours les services proportionnellement les plus coûteux, et que précisément sur ces lignes la durée de l'amortissement doit être aussi brève que possible.

Par contre il n'est pas inutile d'attirer l'attention sur la concurrence acharnée que se font les compagnies aériennes, ni sur la mise en service, peut-être prochaine, d'avions à réaction qui réduirait à néant les effets de la décision que vient de prendre la Swissair, puisque la date de livraison est très éloignée: les avions ne pourront être fournis qu'en 1951. Mais là aussi le problème est le même pour chaque compagnie.

Enfin il est un point relevé par M. Treina qui mérite d'être cité, c'est celui des mesures que la Swissair aurait prises ou fait prendre contre des compagnies étrangères pour que leur champ d'activité soit diminué. Dernièrement l'office fédéral de l'air aurait annoncé à des transporteurs étrangers que *dès l'instant où la Swissair exploiterait le même parcours des restrictions leur seraient imposées*. Ils ne pourraient plus charger le même nombre de passagers, ni la même quantité de fret, et ils ont l'impression que la Swissair voudrait s'approprier les succès qu'ils ont obtenus en lançant la ligne à grands frais de publicité.

Une telle attitude serait extrêmement regrettable et, si l'exploitation de lignes transatlantiques par la Swissair devait écarter de notre pays d'autres grandes compagnies aériennes, nous en retirerions plus d'inconvénients que d'avantages. Il ne faut pas négliger la puissance de propagande des compagnies, américaines en particulier, ni le tort qu'elles pourraient-nous faire, si elles nous étaient hostiles.

Par contre, si l'on fait preuve de libéralisme et si l'on respecte le principe de la libre concurrence loyalement appliquée, il est certain que la décision de l'assemblée extraordinaire des actionnaires aura des effets favorables pour notre navigation aérienne et pour notre tourisme.

Au moment où l'hôtellerie suisse attend des touristes américains en toujours plus grand nombre et où chaque pays agit pour attirer ces hôtes et leur faciliter l'accès des régions de tourisme européennes, il semble que la Swissair ne pouvait faire autrement que de décider l'achat d'avions capables de faire, dans les meilleures conditions possibles, le service Suisse-Amérique du Nord ou Suisse-Amérique du Sud. Comme nous l'avons dit, il y a certains écueils qu'il faudra éviter, mais puisqu'on les connaît, ce sera plus facile.

## La dévaluation, le franc suisse, le tourisme, à travers la presse

Nous ne voulons point, ici, anticiper sur la conférence des présidents de section de la S.S.H. qui se tient aujourd'hui à Fribourg. Nos lecteurs trouveront dans le prochain numéro de notre organe le compte rendu des exposés qui seront faits et des décisions qui seront prises pour remédier à la nouvelle situation dans laquelle se trouve l'hôtellerie par suite de la dévaluation.

Comme cette question a déjà fait couler beaucoup d'encre cette semaine, il est bon de procéder à un rapide tour d'horizon, tant en ce qui concerne les répercussions de la mesure monétaire anglaise sur le tourisme suisse, que sur notre monnaie et notre commerce.

#### Dévaluation anglaise et franc suisse

Après la dévaluation de la livre chacun se demandait si le franc suisse suivrait le mouvement. Le Conseil fédéral a d'abord informé la légation britannique que le franc suisse ne serait pas dévalué et, au début de cette semaine, les journaux ont publié le communiqué suivant:

*Les dévaluations survenues dans de nombreux Etats à la suite de celle de la livre sterling ont engagé le Conseil fédéral à examiner à nouveau la situation qui en résulte pour la Suisse. Le Conseil fédéral reste d'avis qu'il n'y a aucun motif pour la Suisse de modifier la parité du franc par rapport à l'or.*

*Il a décidé de répondre au cours de cette session aux demandes d'interpellation Brüngli et Dietschi et d'exposer les raisons pour lesquelles les ajustements des monnaies faibles étaient nécessaires et ne justifient aucune modification*

*de la parité par rapport à l'or des monnaies fortes auxquelles appartient le franc suisse.*

Il sera intéressant de mieux connaître les raisons de l'attitude du Conseil fédéral en lisant la réponse qu'il fera à l'interpellation Dietschi. Cette fermeté du franc suisse est déjà controversée et dans «L'ordre professionnel», M. R. Barde a consacré un long article à l'avenir du franc suisse. Tout en reconnaissant la solidité de notre franc qui, du point de vue technique exclut tout défilage, M. Barde se demande «s'il n'y a pas quelque orgueil de la part d'un pays aussi petit que la Suisse, qui ne dispose d'aucune matière première et qui n'a pas d'accès à la mer, à se comparer avec les Etats-Unis, un pays de 130 millions d'habitants qui ne suffit à lui-même et qui, par dessus le marché, est le plus riche du monde». Il met en parallèle cette position technique du franc et le fait que personne n'envisage une réduction, ni des marges commerciales, ni des prix, ni des produits agricoles. Chacun estime que la position de son secteur doit être défendue à tout prix. Dans ces conditions, notre pays redevient un flot de vie chère et M. Barde souligne la concurrence accrue qui résultera de cette situation pour l'agriculture et pour le tourisme, les voyageurs étrangers, risquant fort de donner leur préférence à des pays ayant dévalué leur monnaie. Nous aurons probablement l'occasion de revenir sur cet intéressant article qui fait déjà ressortir les avantages que provoquerait une dévaluation: effet psychologique sur les touristes qui viendraient en plus grand nombre, bénéfice de 1 à 2 milliards qui résulterait de la réévaluation de l'or et des dollars détenus par la Banque nationale, bénéfice qui pourrait alléger notre dette de guerre. Il est certain que le problème retiendra l'attention de tous les milieux économiques.

#### Tourisme et dévaluation

Dans ce même numéro de «L'ordre professionnel» consacré entièrement à la dévaluation de la livre et à ses conséquences, nous lisons encore, sous la plume de Gracchus les considérations suivantes:

«Je lisais, voici quelques jours, dans une feuille locale d'un canton qui trouve une bonne partie de ses ressources dans le tourisme, une analyse fort bien faite de la saison d'été. Je n'en veux pas reprendre ici toutes les considérations, mais j'en viendrai tout de suite à une des conclusions: Nos hôtels sont trop chers. Ils sont trop chers pour la clientèle suisse, qui se laisse tenter par les conditions plus avantageuses qu'elle trouve dans certains pays étrangers; ils sont trop chers pour une grande partie de notre clientèle étrangère traditionnelle, qui souffre aujourd'hui d'une pénurie chronique de devises.

Entendons-nous. Quand l'on dit trop chers, c'est sans aucune nuance de reproche envers les hôteliers. Il s'en trouve sans doute parmi eux quelques-uns pour pratiquer des prix surfaits. Mais la grande majorité est simplement victime du coût de la vie, qui les oblige à fixer des tarifs dont les bourses privées peuvent de moins en moins faire les frais.

Cette faiblesse était déjà sensible pendant la saison d'été. Que sera-t-elle cet hiver, maintenant que la dévaluation de la livre sterling, entraînant à sa suite un certain nombre d'autres monnaies, va renforcer notre peu enviable position d'îlot de vie chère? C'est un problème qui ne laisse pas d'être angoissant. Quand on constate l'effort touristique considérable fait par de nombreux pays, quand on voit d'autre part augmenter nos difficultés à concurrencer leurs prix, on se demande comment on en sortira et quelle solution pourrait être trouvée à une situation que nous devons en partie à notre standard de vie élevé.

D'ailleurs, les inquiétudes du tourisme peuvent être partagées par nos industries d'exportation, les dévaluations des monnaies du bloc sterling ayant pour effet immédiat de rendre leurs marchandises plus coûteuses pour les acheteurs des pays qui en dépendent. Ce sera un obstacle de plus ajouté à tous ceux qui limitent déjà nos possibilités d'exportation et un obstacle spécialement sérieux, car il ne suffira plus d'ententes plus ou moins favorables avec nos partenaires pour remédier à une situation qui pourrait bien devenir difficilement supportable pour nous. Le remède incombera à nous seuls, mais il est d'une application difficile: Ou bien restreindre notre train de vie et réduire nos frais généraux; ou bien dévaluer à notre tour une monnaie dont la fermeté est pourtant garante de notre prospérité. Les mois qui viennent vont donc nous poser de graves problèmes, ou du moins aggraver encore tous ceux qui se posaient déjà à nous.»

#### La situation des hôtes anglais et de l'hôtellerie

La presse a, à plusieurs reprises, cité les difficultés rencontrées par les touristes anglais surpris par la dévaluation au milieu de leur séjour.

Le «Journal de Montreux» signale à ce sujet ce qui suit:

«Beaucoup de ceux qui ne disposaient que de petits montants pour leur séjour, ne peuvent continuer celui-ci jusqu'à la date prévue. Leur monnaie ayant perdu sa valeur, ils ne peuvent même pas payer leur hôtel, souvent, et n'ont pas de quoi retourner chez eux. Pour ceux-là, des arrangements sont possibles avec le Consulat, qui leur accorde des avances après leur avoir fait remplir et signer toute une série de documents.

Quant aux touristes anglais qui, en Grande-Bretagne, viennent de recevoir des chèques de voyage (cotés maintenant à fr. 12.- en Suisse) ils préfèrent se rendre en France, où le taux de change leur est plus favorable pensent-ils. Ainsi, beaucoup de voyageurs anglais arrivés dans notre pays depuis dimanche, en sont repartis immédiatement.

Et les résidents? Leur cas aussi est tragique. Beaucoup d'entre eux vivent uniquement de leurs revenus, soit pensions ou retraites, et ces revenus ne leur permettront plus de vivre chez nous comme jusqu'ici. Déjà beaucoup d'entre eux ont entrepris les démarches pour se rendre soit en France soit en Angleterre. Les résidents qui ont de la fortune eux-mêmes manifestent fermement l'intention de s'en aller. Ceux qui possèdent des villas et des biens ont déjà entrepris des pourparlers pour les réaliser au taux actuel du change, persuadés qu'ils sont de pouvoir vivre mieux, avec le produit de ces ventes, dans leur patrie.

En résumé, la dévaluation de la livre anglaise en 1949 porte un coup désastreux au tourisme britannique dans notre pays.

Ces extraits reflètent bien l'opinion de la presse qui a saisi heureusement tout suite des effets de la dévaluation pour le tourisme et pour l'hôtellerie.

#### Un heureux effet de la dévaluation: libération des dollars

Lors de la reprise des échanges monétaires le cours du dollar financier a augmenté en Suisse ce qui a permis à la Banque Nationale d'abroger les restrictions dans les services de paiement en dollars. Voici d'ailleurs le communiqué qui a été publié:

«Les changements intervenus sur les marchés monétaires étrangers permettent aux autorités fédérales et à la Banque nationale d'abroger les restrictions existant dans le service des paiements en dollars.

La division du commerce du Département fédéral de l'économie publique a abrogé, avec effet immédiat, son ordonnance No 18, du 23 décembre 1948, relative à la surveillance des im-

portations et des exportations, qui institue l'engagement de paiements en dollars pour les importations de marchandises en provenance des pays rattachés au dollar. Les engagements de paiement en dollars non encore déchargés deviennent sans objet.

De son côté, la Banque nationale a abrogé, avec effet immédiat également, ses instructions à l'usage des banques en tant qu'elles s'appliquent à l'achat et à la vente de dollars dans le trafic des marchandises, les transferts financiers et le tourisme.

Le marché du dollar est de nouveau soumis à la loi de l'offre et de la demande. La Banque nationale fera en sorte que les fluctuations du change restent dans les limites de la parité actuelle.

Cette décision est des plus heureuses, car les Américains ne voyaient pas d'un bon œil les restrictions dont leur monnaie était l'objet en Suisse.

## Hôtels et agences de voyages

Certains hôteliers ont émis des craintes au sujet

## Assemblée générale de l'Union cantonale fribourgeoise des sociétés de développement

C'est à l'Hôtel Gypsera au Lac Noir, que l'Union cantonale fribourgeoise des sociétés de développement a tenu séance au milieu de ce mois, sous la présidence de M. Guillaume de Weck. Une trentaine de délégués des différentes sections de district étaient présents et, parmi les invités, le président put saluer en particulier: M. le préfet Muehly, représentant le Conseil d'Etat, M. P. Martinet, directeur du siège auxiliaire de Lausanne de l'O.C.S.T., M. Bauman, représentant de l'Office fédéral des transports, M. Georges de Payerne, délégué de l'Office vaudois du tourisme, ainsi que de nombreux journalistes. MM. les conseillers d'Etat Achermann et Baeriswyl, et d'autres personnes empêchées, s'étaient fait excuser.

Le rapport d'activité pour 1948/49 ainsi que le programme pour le prochain exercice furent adoptés et le Comité cantonal fut réélu tel quel pour une nouvelle période de trois ans.

Voici les conclusions que M. de Weck apporta au rapport d'activité:

«Le résultat de tout cela c'est que les touristes étrangers ne sont pas aussi nombreux qu'on l'espérait. Les frontières sont ouvertes, les visas sont supprimés, chacun est libre de voyager comme il l'entend, à condition de ne pas apporter d'argent. D'autre part, la Suisse, poursuivant à juste titre, du moins dans ce domaine, sa politique libérale, ne met aucun obstacle aux voyages de ses habitants à destination de l'étranger. Si bien que la clientèle helvétique nous quitte, mais n'est pas remplacée dans des proportions suffisantes par la clientèle étrangère. Même notre canton, qui pouvait se vanter d'avoir doublé le nombre de ses touristes en pleine période de guerre, accuse maintenant une diminution. Malgré sa faible capacité hôtelière, il a eu pour la première fois des places libres pendant les vacances d'été.

D'autre part, nous devons reconnaître que, malgré les efforts méritoires de nombreux intéressés — et notamment de plusieurs hôteliers et restaurateurs —, notre canton n'est pas encore équipé de façon satisfaisante pour recevoir les

touristes étrangers. Nous savons quelles sont les difficultés auxquelles se heurtent tous ceux qui voudraient faire mieux. La disproportion entre les frais d'aménagement et le rapport de saisons trop courtes, souvent compromises par le temps, est devenue intolérable. Seules les maisons ayant un trafic annuel assuré et celles qui peuvent compter sur une clientèle gastronomique infiniment supérieure à celles des séjours osent se risquer dans la voie des rénovations.

Et j'adresse ici un appel particulier à tous ceux qui, dans notre canton, sont appelés à servir des repas. Notre bonne chère a été pendant de longues années difficile, un précieux élément de propagande touristique et un puissant facteur de réussite. Elle nous a certainement valu une bonne partie de l'accroissement que j'ai rappelé plus haut. Aujourd'hui, nos meilleures adresses ont vu renaître la concurrence d'autres cantons, sans parler de celle de l'étranger. On mange bien partout en Suisse et il n'y a plus besoin de venir dans le canton de Fribourg pour cela. Notre réputation est pourtant faite et il faut veiller au grain, c'est-à-dire plutôt améliorer que laisser aller nos cuisines. L'expérience a prouvé qu'un bon restaurateur, avec quelques fameuses spécialités, fait ses affaires même s'il est placé hors des grandes routes et des chemins battus. C'est encore la gastronomie qui nous fournira les moyens d'améliorer l'ensemble de nos hôtels, de maintenir notre tourisme à un niveau flissant et d'attirer chez nous, ne fût-ce que pour un jour et un seul repas, même ceux que nous ne pouvons pas loger. N'oublions pas que les visiteurs de passage constituent le 90% de notre clientèle touristique...»

L'assemblée décida, sur proposition du Comité, de modifier le nom de l'Association qui s'appellerait désormais «Union fribourgeoise du tourisme», et approuva la convention à passer avec les chemins de fer fribourgeois et la Société de développement de Fribourg pour la création d'un bureau central de tourisme fribourgeois.

L'assemblée entendit ensuite un exposé de M.

Martinet, directeur de l'O.C.S.T., sur le développement du tourisme helvétique, sur les difficultés qu'il rencontre et sur la situation difficile devant laquelle va se trouver l'O.C.S.T. du fait de l'épuisement de ses réserves et de la diminution massive de la subvention fédérale. L'O.C.S.T. envisage de fermer plusieurs de ses agences à l'étranger, alors que la concurrence s'accroît chaque jour, que la nécessité de l'apport touristique pour combler le déficit de notre balance commerciale est plus indispensable que jamais. M. Martinet félicita les organisations touristiques fribourgeoises pour leur travail et en particulier pour le beau succès remporté par la Summer School de l'Université de Fribourg.

L'assemblée se prononça encore en faveur du projet de grande route frontière bernoise/frontrière vaudoise, ainsi qu'en faveur du tunnel routier du Grand St-Bernard.

Une résolution dont voici la fin fut votée à l'unanimité par l'assemblée:

«Propose au Haut Conseil d'Etat du canton de Fribourg de se rallier au projet de tunnel routier sous le Grand-Saint-Bernard, comme étant le seul à permettre une communication hivernale normale par route entre l'Italie et l'ensemble de la Suisse romande — y compris le canton de Genève par les deux rives du Léman — et, par elle, entre l'Italie et la plus grande partie de la Suisse alémanique, de la France et de l'Europe du Nord. Elle lui demande de soutenir ce projet auprès des autorités fédérales et de se joindre aux efforts entrepris par d'autres cantons romands en faveur de sa réalisation.

Propose au Haut Conseil d'Etat du canton de Fribourg de se rallier au projet de route principale Berne-Fribourg-Bulle-Oron-Lausanne-Genève, tel qu'il a été établi en partie par la Commission spéciale de la Chambre de commerce fribourgeoise, comme étant le seul capable de faire communiquer entre eux et avec le reste de la Suisse le plus grand nombre de centres importants de Suisse romande et d'assurer, par sa situation moyenne, le meilleur accès à la plus grande quantité de routes secondaires ou alpêtres et de régions suisses de tourisme. Elle lui demande de soutenir ce projet auprès des autorités fédérales et d'entreprendre toutes les démarches utiles, afin d'obtenir que les projets fédéraux soient modifiés dans ce sens le plus tôt possible.

Un dîner à l'Hôtel Gypsera, une excursion en télésiège et une collation à l'Hôtel du Lac mirent un terme à cette assemblée parfaitement réussie.

## Petites Nouvelles

### A l'Hôtel Terminus à Fribourg

Tous ceux qui se souviennent — et ils sont légions — du chaleureux accueil et de la parfaite hospitalité que leur réservait M. Arnold Morel à l'Hôtel Terminus à Fribourg, il y a quelques années, apprendront avec plaisir que M. Morel est revenu à ses premières amours et qu'il exploite à nouveau l'Hôtel Terminus. On sait que cet établissement a été complètement transformé et que c'est maintenant un hôtel garni des plus confortables. Le bar et le restaurant sont aussi très avenants et d'un goût parfait qui plaira à la clientèle.

Chacun connaît l'enthousiasme communicatif de M. Morel pour tout ce qu'il entreprend, aussi est-il superflu de lui souhaiter un succès qui est assuré. M. Morel avait abandonné ses fonctions au comité de la Société fribourgeoise des hôteliers

parceque, pendant un certain temps, ils s'étaient vus plus spécialement à la restauration. Nous sommes persuadés qu'on retrouvera en lui un des membres les plus actifs de notre vaillante section fribourgeoise.

## Rénovations à l'Hôtel du Col de la Forclaz

Parmi les hôtels valaisans qui sont les dépositaires d'une solide tradition familiale, il convient de noter spécialement l'hôtel du Col de la Forclaz. Cet établissement est dirigé avec compétence et circonspection par M. F. Gay-Crosier qui n'a pas hésité, pour maintenir et attirer la clientèle, de procéder à d'importants travaux de rénovation et d'agrandissement. La salle à manger surtout a maintenant un cachet particulier très apprécié des hôtes.

M. Gay-Crosier, entièrement dévoué aux intérêts touristiques de la région Trient-Forclaz-Martigny, a réussi par sa seule initiative à obtenir que le «Tour de France» englobe le Col de la Forclaz dans son itinéraire. Il s'occupe activement de la prochaine installation d'un télésiège Trient-Forclaz et il se débat pour que la réfection de la route de la Forclaz — réfection dont on parle beaucoup et dont on reconnaît la nécessité — soit bientôt entreprise.

On doit féliciter M. Gay-Crosier pour ses initiatives qui présentent le plus haut intérêt pour le tourisme valaisan et espérer que ses efforts seront couronnés de succès.

## Divers

### La clôture du 30e Comptoir suisse

La foire suisse de Lausanne s'est clôturée dimanche soir. A 18 heures, M. Henri Mayr, président à la cérémonie finale, signala les résultats extrêmement encourageants de cette manifestation économique. Aujourd'hui que ce Comptoir de 1949 appartient aux annales, il est permis de relever qu'à la veille de son ouverture, on avait émis quelques craintes au sujet des résultats économiques et commerciaux de cette foire. Fort heureusement, le succès a récompensé de façon évidente les exposants et les organisateurs. Dans le cadre des affaires traitées, on signale des résultats qui dépassent nettement ce qu'on avait souhaité. Il est des secteurs où les affaires furent plus calmes que précédemment. On le doit à la situation générale, au ralentissement de production qui frappe diverses branches industrielles et commerciales du pays. En revanche, dans d'autres domaines, le volume des affaires a été incontestablement réjouissant.

Il y eut 60000 visiteurs. Le rail et la route, furent les grands alliés de cette manifestation économique d'automne.

### Des «Tarifs de retour Nord-Atlantique» très réduits

A partir du 1er octobre 1949, des «Tarifs de retour Nord-Atlantique» très réduits seront réintroduits comme l'hiver dernier. Les passages Nord-Atlantique comporteront ainsi un rabais de 25% par rapport aux prix actuels de passage aller et retour. La validité de ces billets sera de 60 jours, au lieu de 30 comme l'hiver passé. Les «tarifs de retour Nord-Atlantique» réduits seront appliqués du 1er octobre 1949 au 1er avril 1950 (dernier jour pour commencer le voyage). Ces billets pourront être utilisés pour le retour jusqu'au 30 avril 1950.



La parole est au spécialiste:

## poudre pour crème DAWA

est un article de confiance et les connaisseurs l'apprécient tout particulièrement à cause de sa finesse remarquable.

Encore un mot:

Ajoutez à vos crèmes (crème battue ou crèmes cuites), ainsi qu'à tout entremets sucré, un peu de

## sucré vanillé DAWA

Cela leur confère un arôme délicieux.

La poudre pour crème DAWA neutre et aux arômes de vanille et de chocolat et

le sucre vanillé DAWA sont des produits avantageux de la maison

Dr A. WANDER S. A., BERNE  
Téléphone (031) 55021

## Couple jeunes hôteliers

disponible pour la saison d'hiver cherche emploi avec responsabilité. Offres sous chiffre C H 2651 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## apprenti de cuisine

Entrée de suite ou à convenir. Offres sous chiffre A C 2670 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## Pâtissier

sucht Stelle

in Hotel für Externets. Offerten an W. Iseli, Hotel Müller, Lugano.

## Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen und Sprachkenntnissen

sucht Jahresstelle in besserer Hotel. — Off. Offerten unter Chiffre Z. G 2667 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Renault & Cie.  
Cognac



Generalvertretung für die Schweiz:  
Studer & Fischer AG.  
Weinhandlung  
Interlaken



Capsules pour bouteilles

Machines de cave

E. & H. Schlittler Frères

Nefels/Gl.

Téléphone (058) 41 50

23/jähriger

## Italiener

deutsch sprechend, sowie etw. französisch u. englisch,

sucht Stelle in Hotel.

Palmaro Domenico, Fermo in Posta, Genova (Italia).

## Oberkellner Barman

sucht für die Winteraison 1949/50 passende Stelle in kleinerem Haus. Offerten unter Chiffre O B 2561 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



La qualité de thé choisie pour notre eau  
par les spécialistes

AUX PLANTEURS REUNIS S.A.

LAUSANNE

Tél. (021) 399 22/23

## Hotel-Restaurant

in Zürich zu verkaufen: aussichtsreiches Geschäft, prächtige Liegenschaft, Restaurant, Speisesaal, Saal, Kegelbahn, notwendig, Kapital Fr. 80.-100.000.—. Für weitere Objekte schriftl. oder persönl. Anfragen an HOTEL-IMMOBILIEN-ZÜRICH P. Hartmann, Seidengasse 20 (früher Rennweg) — Tel. 23 63 64

Zu kaufen gesucht

größere Posten

## Matratzenröllch Damasí sowie Federluch

Offerten unter Chiffre M D 2672 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotel-Zimmer

mit zwei- oder dreistöckigem Schrank, Nachttisch, Kommode und Spiegel, komplett oder einzeln. R. und R. Opplinger, Mobelfabrik, Morges

Junger, tüchtiger

## Küchenchef evtl. Alleinkoch

sucht Stelle auf 18. Okt. Gute Zeugn. zu Diensten. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre OFA 5123 D an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

## Gladiolen Blumen

per Dutzend 2.40, 3.60  
4.80, je nach Stielänge

Kummer, Blumenhalle

Baden, Tel (056) 276 71

Zu kaufen gesucht

## Hotel-Pension

mit ca. 25 bis 40 Betten im Berner Oberland von tüchtigen Fachleuten. Eilofferten mit detaillierten Angaben an Robert Egli, Länggasse 9 c, Thun.

## Ungeziefer

jedlicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich  
staatlich geprüft, Hardturnstr. 260, Tel. 27 70 65.



Pisciculture du Lac Bleu

OBERLAND BERNOIS

Tel. 033/8 00 92+94

Erstklassige

## CAFÉ-KONDITOREI in Lugano

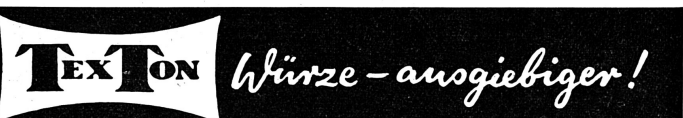
abzutreten. — Anfragen von Selbst-Interessierten unter Chiffre 6894, Postfach, Lugano.

Zur gefl. Notiznahme! Inseratenaufträge belieben man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

Hôtel de 1er rang au lac Léman cherche pour entrée immédiate

Chef de rang  
Chef d'étage  
Gouvernante d'étage  
Gouvernante d'office  
Portier  
Femme de chambre

Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre A E 2668 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.



HACO-GESELLSCHAFT AG., Gmümlingen



## Initiativer Hoteldirektor u. Restaurateur

mit fachkundiger, tüchtiger Frau, sucht für nächste Wintersaison

# Hoteldirektion

Offerten sind erbeten unter Chiffre J. H. 2593 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht

für Wintersaison nach St. Moritz

**Commis de cuisine**  
**Commis de salle**  
**Portier**  
**Chasseur**  
**Zimmermädchen**  
**Buffettöchter**  
**Restaurationsstochter**

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre WS 2664 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrener, gewandter und tüchtiger **Concierge** sucht Stelle für Wintersaison in mittleren Betrieb als

## Concierge-Conducteur oder Alleinportier

Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre E C 2601 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel- und Restaurationsbetrieb** sucht

**Restaurationsköchin**  
**Restaurationsstochter**  
**Saaltöchter**  
**Hausbursche**  
**Haus- und Küchenmädchen**

O. Bozzetti, Hotel Seegarten, Locarno.

Pour saison d'hiver, Demoselle, 25 ans, cherche situation

## Secrétaire d'hôtel

Allemand et français, bonnes notions anglaises et italiennes. Faire offres sous chiffre S D 2682 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Junge, tücht. Tochter sucht Stelle als

## Tournante

zur weiteren Ausbildung im Hotelfach. Spricht, deutsch, französisch, italienisch, englisch. Offerten an Rosmarie Burch, Hotel Alpenrose, Innerkirch, B. O.

Italien, 46 ans, actuellement en Suisse, permis de travail, cherche place en qualité de

## Chef de rang de restaurant ou hôtel

Longue expérience, références 1er ordre, avec certificats. Parle français et un peu allemand. Libre le 1er octobre. Offres sous chiffre P 5459 N à Publicitas Neuchâtel.

Inserieren bringt Gewinn!

**Hotel mit Restaurationsbetrieb** sucht guten und restaurationsgewandten

# Alleinkoch

wenn möglich pflanzlich, auf Ende Oktober in Jahresstelle. Gute Hilfskräfte sind vorhanden. — Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre A K 2660 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel Adler, Grindelwald**

sucht für Wintersaison (Dezember bis Ende März):

**2 Saaltöchter**  
**Zimmermädchen, evtl. Anfängerin**  
**I. Lingere**  
**Officegouvernante-Kaffeekechin**  
**Koch, Aide neben Chef**  
**Office- und Küchenmädchen**

Offerten mit Lohnangaben, Zeugniskopien und Bild an Hotel Adler, Grindelwald.

**75% Leitersparnis!**  
**Rechnungsformulare**

nicht mehr benützen, sondern **Auto-Dopplik-Formulare** mit automatischer Durchschrift ins Gästebuch verwenden.

→ **Fragen Sie** sofort kostenlose und unverbindliche Demonstration.

**AUTO-DOPPLIK-BUCHHALTUNG**  
ABT. 24 - BIEL - BAHNHOFSTRASSE 6 - TELEFON (032) 2 40 29

## Gesucht

auf 15. Oktober für Privatsanatorium in Davos mit ca. 60 Betten

## Buchhalter resp. Verwalter

neben dem Patron. Englisch, Französisch und Italienisch in Wort und Schrift, in allen Bureauarbeiten und Buchführung, sowie im Verkehr mit Behörden und Banken absolut selbständig und sicher. Offerten sind zu richten unter Chiffre P 5 2668 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**Mit Nussgold schmeckt's besser!**



Junger

## Koch

sucht Stelle für Wintersaison. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zur Zeit Hotel International au Lac, Lugano. Lohn und Eintritt n. Übereinkunft. Offerten sind zu richten an Hans Singer, Hotel Bahnhof, Ermatingen (Thg.)

Junge Wirtstochter sucht Stelle für die Wintersaison (Engadin oder Berner Oberland) als

## Anfangssekretärin

(Deutsch und Franz. und Kenntnisse im Engl.). Telefon (064) 2 12 56. Rosmarie Hug, Restaurant zum Jägerstübli, Aarau.

**Saal-Restaurantstochter**

deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel (evtl. Teatroom), Zimmer im Haus. — Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. — Offerten unter Chiffre S. L. 2668 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn

Gesucht in Jahresstelle für Restaurant und Dancing junger, tüchtiger und flinker

## Chasseur

Eintritt 15. Oktober 1949. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre R D 2674 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

## I. Argentier

Bewerber müssen mit Silberputzmaschine vertraut sein. Offerten sind zu richten unter Chiffre A R 2693 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Couple hôteliers

suisse ferait échange de séjour avec couple hôteliers anglais ou italiens. Offres sous chiffre E S 2652 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## Hoteldirektor

welcher nur während der Sommersaison beschäftigt ist, sucht für die Wintersaison 1949/50 einen Posten als

## Chef de Réception, Stütze des Patrons

Derselbe hat reiche Erfahrung in der Leitung eines Winterbetriebes. Gewandter Korrespondent und Organisator. Kleiner Anhang von Wintergästen (Engländer) vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre R. P. 2594 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**ALBISWERK ZÜRICH A.G.**

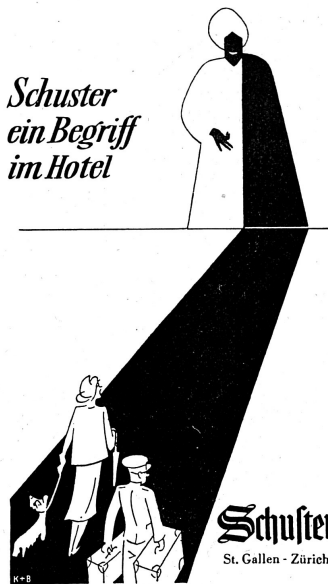
**ALBIS-LICHTTRUF im Hotel**

Zuverlässig, rasch und lautlos wird jeder Hotelgast durch den Albi-Lichttruf bedient!

Die Mannigfaltigkeit unserer formschönen Lichttrufapparate ermöglicht die Lösung auch der schwierigsten Übermittlungsaufgaben!

VERTRIEB DURCH: SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE A.-G., ZÜRICH, BERN, LAUSANNE

Schuster  
ein Begriff  
im Hotel



Ihre Gäste  
schmuzzeln...

wenn Sie vor ihren Augen den Kaffee  
frisch zubereiten mit dem hygienisch  
einwandfreien

MELITTA-TASSENFILTER  
AUS PORZELLAN

Kurze Filtrationsdauer von nur 2 Mi-  
nuten. Daher hocharomatischer Kaffee  
ohne bitteren Geschmack. Zudem satzfrei  
bis zum letzten Schluck.

Melitta-Tassenfilter und -Filterpapiere in  
jedem guten Fachgeschäft erhältlich.  
Prospekte und Bezugsquellen auch durch

MELITTA AG. ZÜRICH 1/24  
TEL. (051) 32 26 86

Melitta

Tassen-Filter



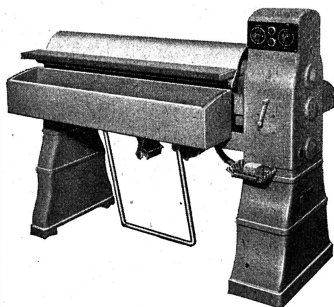
aus Porzellan

Hoteller-Restaurateur, Anfang der 40er Jahre,  
gewandt und zuverlässig, mit geschäftstüchtiger  
Frau, sucht per sofort oder später

**HOTEL**

mit 80-70 Betten  
zu mieten

Jahres- oder Zweisaisongeschäft bevorzugt.  
Würde sich evtl. auch mit 30-40 Mille an einem  
ausbaufähigen Objekt finanziell beteiligen, mit  
gleichzeitiger Übernahme der Leitung.  
Offerten unter Chiffre H H 2566 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.



**Wyss**  
**Glättemaschinen**

vollelektrisch mit verschiedenen  
technischen Neuerungen sind  
kurzfristig lieferbar

Verlangen Sie detaillierte Offerte

Gebrüder Wyss, Büron (Lu)  
Waschmaschinenfabrik, Tel. (045) 566 19

ORIGINAL  
**BEER GRILL**

übernommen durch

**STANDARDWERKE  
BIRMENS DORF**

Abteilung Grillapparate

Sehr geehrte Herren,

- Mit dem 3. September haben wir die seit 25 Jahren be-  
stehende BEER'S Grill GmbH. übernommen.
- Unser Name bürgt dafür, dass wir mit unserem erfahrenen  
Personal und einer technisch wohleingerichteten Werk-  
statt die Modelle der BEER Grill zuverlässig und preis-  
wert fabrizieren.
- Insbesondere werden wir unsere ganze Aufmerksamkeit  
der Weiterentwicklung des bekannten BEER Hängespie-  
ses schenken. Seine rationelle Platzausnutzung, die Vor-  
teile einer absolut regelmässigen und genau dosier-  
baren Behandlung des Bratgutes sind allgemein anerkannt.
- Um diese Gewähr zum Ausdruck zu bringen, lautet die  
Marke fortan:

**STANDARD-BEER-GRILL**

Im Hinblick auf die grossen Verkaufsmöglichkeiten wur-  
de folgende Abmachung getroffen:

Der Vertrieb der Standard-BEER Grill wird künftig durch  
Herrn A. Beer und unsere eigenen Mitarbeiter betreut.

Mit vorzüglicher Hochschätzung

**STANDARDWERKE BIRMENS DORF**  
W. Treig G. Krauer

GLACEMASCHINEN  
THERMOFRIGOR  
KÜHLANLAGEN

STANDARD-BEER  
GRILL  
APPARATE

Telephon (051) 95 42 02

**Kaffee**

beste Mischungen

sorgfältig zusammengestellt und stets frisch  
geröstet von



**HANS GIGER & Co., BERN**

Lebensmittel-Grossimport

Gutenbergstrasse 3

Telephon (031) 2 27 35

Zu verkaufen ein schöner, handgeknüpfter

**Smyrnateppich**

sehr schönes altes Persermuster. Er wurde nach  
einem Dessin aus dem Landesmuseum angefertigt.  
Gr. 200 x 300 cm. G. Perzel, im Bergli, Regens-  
dorf/Zch.

**HOTEL A LOUER**

**L'Hôtel des Trois Rois  
au Locle**

complètement meublé, avec café-restaurant, es t  
à remettre à bail pour de suite, ou époque à  
convenir. 30 lits.

S'adresser à Me Michel Gentil, Notaire, Grande  
Rue 22, au Locle.



**FORELLEN**

in Geschmack und Halt-  
barkeit hervorragend.

**KURT WÜTHRICH**  
Forellenzucht  
Rubigen bei Bern  
Telephon (031) 716 42

**Hotels  
Restaurants**

KAUF u. VERKAUF, ver-  
mittelt im In- und Aus-  
land zu bescheidenen Ge-  
bühren. G. Frutiger, Hotel-  
immobilien, Bern, Spitalgasse  
32, Telephon (031) 3 83 02.

Stühle  
und Tische  
für jeden Bedarf



Stuhl- und Tisch-Fabrik

**DIETIKER & CO**

Stein a. Rhein

Verl. Sie Muster und Offerte

**H. Lüthi, Chur**

Ver Silberungsanstalt

Münzmühle

TEL. (081) 2 32 94 u. 2 18 70

Ver Silberern

Vergolden

Reparaturen

Qual. Garantie. In Referenzen

Prompte Lieferung

Ankauf  
und  
Verkauf

von  
Hotel- und  
Wirtschaftsmobilien.  
Übernahme  
jede Liquidation.  
O. Locher, Baumgarten,  
Thun.

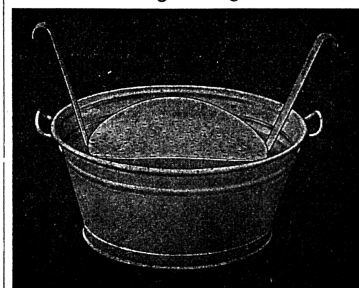


BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN  
BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7  
Telephon (031) 2 21 44

Rationell und schonend Silber reinigen mit

**Argentyl**



Wählen Sie praktische, bestwirkende ARGENTYL-Platten in der  
Ihnen zusagenden Form und Größe von

**Walter Kid, SAPAG, Zürich**

Postfach Zürich 42, Telephon (051) 28 60 11, seit 1931 bekannt  
für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

Pour cause de santé, à remettre à Lausanne

**petit hôtel**

24 chambres, avec café, et grande salle à man-  
ger. Chiffre d'affaires intéressant. Ecrire sous  
chiffre GF 201013 L à Publicitas Lausanne.

**OCCASION!**

Zu verkaufen

**Kaffeemaschine Äquator**

mit Dampf, Heisswasser u. Express. 8 Lt. Preis  
sehr günstig. Zu erfragen unter Chiffre K M 2673  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Französisch, Englisch oder Italienisch

garantiert 2 Monaten. Sprachdiplom in 3, Staatsstellen in  
4 Monaten. Durch Fernunterricht in 6. — Ferienkurse.  
Ecoles Tamé, Luzern, Neuchâtel, Sion, Fribourg, Bellin-  
zona, Zürich, Limmatquai 30-



**Champagne des Ambassadeurs  
Ambassadeur des Champagnes**

Dépositaire pour la Suisse

A. Fischer

**Première Distillerie par Actions Bâle**

Telephon 830 43 und 830 44



Kein kaufmännisch ge-  
führter Hotelbetrieb  
kann auf die Vorteile  
des Einkaufs bei  
HOWEG-Vertragslie-  
feranten verzichten

Grenchen  
Zug, Lugano, Genf